

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. J. Antusch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse 6234 bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brüchig 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 Pf., Vereinstafeln 30 Pf., die dreigespaltene 30 Millimeter breite Familienzeile brüchig 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 213.

Magdeburg, Sonntag den 12. September 1926.

37. Jahrgang

## Der 10. September.

### Feierliches Friedensgelöbniß.

Aus Genf wird uns berichtet: Es war ein großer Tag im wahren Sinne des Wortes. Die äußeren Anzeichen dafür lieferten das Genfer Straßenbild und die nähere Umgebung des Hotels Viktoria, das andre Merkmal war der Geist aufrechter Verständigung, der am Freitag den Völkerbund völlig beherrschte.

Am frühen Morgen fiel schon in den Straßen das rege Treiben auf. Viele Hotels und einzelne Privathäuser trugen die Farben der deutschen Republik. Auch die Automobile der deutschen Delegation waren mit Schwarzrotgold geschmückt. Es hatte hierzu leider erst einer besondern Aufforderung bedurft. Vor dem Hotel Viktoria stauten sich bereits eine Stunde vor Eröffnung der Sitzung große Menschenmengen. Tausende von Photographen hatten zum Empfang der deutschen Vertreter Aufstellung genommen. Im Sitzungssaal kein freier Platz.

### Die Tribünen waren überfüllt.

Mehr Karten wurden verausgabt, als Plätze vorhanden sind. Immer und immer stürmen noch neue Massen herbei, um an dem feierlichen Akte teilzunehmen; viele mußten umkehren, andre wurden durch die unerträgliche Hitze gezwungen, bald nach Eröffnung der Sitzung Erholung in freier Luft zu suchen.

Es war 10.30 Uhr. Der Hammer Schlag des Präsidenten verkündete den Beginn der Sitzung. Alles starrt auf die noch immer leeren Bänke

der deutschen Delegation. Erst stellt der Berichterstatter der Mandatsprüfungskommission fest, daß die Mandate der deutschen Vertreter den Voraussetzungen entsprechen. Totenstille herrscht im Saal, als die deutschen Delegierten gebeten werden, ihre Plätze einzunehmen. Es folgte ein kurzer Augenblick der Erwartung. Plötzlich erschallt ein für mich Applaus: die deutsche Delegation mit Stresemann und Breitscheid an der Spitze betritt den Saal. Die künstliche Sonne beginnt zu spielen, alle Augen und alle Objektivlinsen wenden sich auf die deutschen Vertreter. Immer und immer wieder ertönt neuer Beifall, bis der Präsident endlich zur Ruhe mahnt und unter allgemeiner Aufmerksamkeit die Begrüßung erfolgen kann.

Als die herzlichsten Einführungsworte des jugoslawischen Außenministers hinsichtlich der Klagen waren, betrug Stresemann, wiederum stark gefeiert, die Welttribüne. Sein Gesicht verriet starke Aufregung. Auch die letzten stillen Auseinandersetzungen vor der Abreise über die Zusammenfassung der deutschen Delegation zwischen ihm und einer höhern Stelle in der Wilhelmstraße scheinen auf den Reichsaußenminister nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Man hat bis zum letzten Augenblick unter dem Einfluß deutsch-nationaler Kreise versucht, die Völkerbundspolitik durch jähnerische Jutragen zu führen. Vergeblich. In der Zusammenfassung der Delegation wurde nichts geändert und trotz Wehary konnte Stresemann vor der ganzen Welt sein offenes Bekenntnis zum Völkerbund

als im Sinne der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes liegend bezeichnen. Aufmerksam belauscht von der ganzen Versammlung, wiederholte Stresemann mehrmals den festen Willen seiner Regierung zur friedlichen Arbeit der Verständigung und zur Wahrung des Geistes von Locarno. Bei seiner Rede war er stark an das Manuskript gefesselt, ohne daß jedoch der Ernst seiner Worte, ihre Wirkung und ihr Klang darunter litten. Unbefriedigt werden nur die Deutschnationalen tun. Sie sind aus Prinzip gegen die Vermunft verschworen und wären doch zu gern auch in Genf dabei gewesen. Ihr Wille ist das Gegenteil von dem, was die deutsche Völkerbundpolitik will. Sie trachten nicht nach Verständigung, sondern wollen, daß die Völker die nationalen Höchstleistungen gegeneinander fechten. Ihr Ziel ist: zurück zur Vergangenheit. Ja klaren, wenn auch vorsichtigen Worten wußte Stresemann das herauszuföhlen, und so wurden seine Ausführungen vor dem Forum der Welt gleichzeitig zu einer indirekten, aber vernichtenden Kritik an den Deutschnationalen.

Sein Bekenntnis zu der schon wenige Jahre nach dem Kriege von der internationalen Sozialdemokratie verfolgten Politik will im Zukunft gern vergessen machen, daß auch Stresemann einst die außenpolitische Fährte des Grafen Bethov genwandelt ist.

Die Ovationen für die kassen Erklärungen des deutschen Außenministers dauerten einige Minuten. Nach der Übertragung seiner Rede ins Französische und Englische, erbat der Präsident dem französischen Außenminister Briand das Wort. Ein Augenblick voller Stille, und

dann dröhnte begeisterter Beifall durch den Saal. Er wuchs stürmisch an, als der 64jährige langsam zur Rednertribüne hinauffrag. Erst nach fünf Minuten war der Beifall verhallt und Briand vermochte zu sprechen. „Der französische Außenminister redet am besten, wenn er sich gar nicht vorbereitet“, sagte Stresemann in einer zweiten, ausgezeichneten Rede auf dem nachmittags abgehaltenen Bankett der internationalen Presse. In der Tat, in fröhlicher Laune stand der alte französische Staatsmann völlig frei vor der Vollversammlung, ohne die kleinste Notiz, und schöpste Gedanken und Formulierungen mit höchster Improvisationskunst aus dem Borne seiner großen Fähigkeiten. Er sprach von dem „Beginn eines neuen Abschnitts der Weltpolitik“, versicherte, daß nunmehr

### auf alle Ewigkeit jeder Krieg unmöglich

sein soll und die Mütter ihre Kinder in der Wiege sorglos als bisher ansehen können, weil von nun an alle Konflikte auf dem Wege des friedlichen Ausgleichs gelöst werden sollen. Es war eine politische Weisheit, die Briand ablegte, und die mit der Versicherung endete: „Was mich betrifft, so werde ich mich immer bemühen, im reinen Geiste des Völkerbundes alle Konflikte lösen zu helfen.“

Soffen wir, daß in der Tat die Zeit des Krieges zwischen Frankreich und uns endgültig beendet sei und auch die auf deutschem Gebiet noch vorhandenen Spuren der furchterlichsten Schreckenszeit bald verschwinden, daß endlich

### auch im Rheinland der Geist von Locarno

seinen Einzug hält und so das Streben nach Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland weitere Früchte trägt.

Die ganze Völkerbundversammlung hat die Erklärungen Briands wörtlich genommen, und er wird gefeiert sein müssen, daß die deutsche Delegation noch in dieser Session des Völkerbundes bei ihm anklopft, um Fragen spezieller Natur zwischen Frankreich und Deutschland zu besprechen. Mögen sich dann die bildlichen Darstellungen von Briand als Verkörperer des Friedens bewahrheiten und die ihm zuteil gewordenen fränkischen Ovationen sich als völlig angebracht erweisen. Das wäre die Krönung des feierlichen Aufnahmestaktes durch die Tat.

Den Höhepunkt erreichte der 10. September des ereignisreichen Jahres 1926 in Genf, auf dem zu Ehren des Völkerbundrats veranstalteten Bankett der Völkerbundsjournalisten. Zum erstenmal erfuhr der Beifall der Vollversammlung, für Deutschland einen ständigen Ratssitz zu schaffen, seine Auswirkung. Inmitten der Ratssitzglieder saß Dr. Stresemann an der Ehreninsel. Auch die andern deutschen Delegierten waren der Einladung der ihnen bekannten deutschen Journalisten gefolgt und hatten unter den 500 internationalen Pressevertretern aus allen Ländern der Welt Platz genommen. Anfänglich sehr eintönig, gestaltete sich das Bankett nach einer Stunde zu einem politischen Ereignis, durch das gleichzeitig ein Verständnis auf deutscher Seite vom Vormittag wieder gutgemacht wurde.

Zur Orange der Ereignisse hatte es Stresemann verfaßt, den französischen Außenminister, der viele Worte seiner vorzüglichen Rede an die unmittelbar an seiner Seite sitzende deutsche Delegation gerichtet hatte, zu beglückwünschen. Die ganze Vollversammlung hatte auf diesen Akt gewartet. Er wurde leider ohne jede Absicht verfaßt. Von den deutschen Delegierten beklümmteste zunächst nur Breitscheid den ihm persönlich bekannten französischen Außenminister kurz nach der Rede im Jovet des Banquettales. Briand dankte ihm mit herzlichsten Worten und mit der Versicherung, daß auch Dr. Breitscheid zu dem Erfolg der Verständigungspolitik verdientvoll beigetragen habe.

Auf dem Bankett wurde die verpaßte Gelegenheit in ausgezeichnete Form nachgeholt. Erst feierte der Präsident der siebenten Vollversammlung und nach ihm Benech noch einmal den Eintritt Deutschlands und die damit abgeschlossene Ära der Weltpolitik. Völlig unerwartet nahm dann Stresemann das Wort zu einem Danke für die ihm zuteil gewordenen Ehren und zu einer kurzen Kritik der neuesten Beschwippen Redenarten von den „Locarno-Missionen“. Diesen

selbst von deutschnationalen Journalisten applaudierten Ausführungen, ließ der deutsche Außenminister die Wiederholung seines Bekenntnisses zum Völkerbund folgen. Schließlich schritt er auf den in seiner Nähe sitzenden Außenminister Briand zu, um mit ihm anzustößen und sein Glas auf den Frieden der Welt zu leeren. Er verwirklichte auf diese Art das Stundbild der Zweifelsarte des Banketts. Der Sturm der Begeisterung wollte nicht enden, als sich diese Szene abspielte.

Der feierliche Akt nahm so einen würdigen Abschluß. In der Weltgeschichte wird von nun an der 10. September 1926 als Tag der endgültigen Abkehr von der Vergangenheit zum Nutzen der Menschheit fortleben. Damit hat auch die internationale Sozialdemokratie eine große Etappe auf dem Wege zur Verwirklichung ihrer Ziele erfolgreich zurückgelegt. Das ist heute unser Stolz.

### „Zurück mit den Kanonen!“

Der Rede Stresemanns, die wir gestern schon vollständig brachten, folgte am Freitag in der Völkerbundversammlung eine sehr aufrichtig wirkende Rede Briands, über deren wesentlichen Teil wir — da sie gestern bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag — heute berichten können.

Von ungeheurem Beifall überschüttet, bestieg Briand die Tribüne. Er hob zunächst, wie wir schon gestern berichteten, die Bedeutung der Tatsache hervor, daß er, der französische Delegierte, unmittelbar nach der Ansprache des deutschen Außenministers berufen sei, den Charakter dieses denkwürdigen Tages zu unterstreichen und die Hoffnungen der Völker zu umschreiben. Wörtlich führte er aus:

Es ist ein erhebendes Schauspiel, daß einige Jahre nach dem grauenvollen aller Kriege, nach dem Zerbrechen und Zerreißen auf dem Schlachtfelde die gleichen Völker sich in dieser friedlichen Versammlung zusammenfinden zur Betätigung ihres gemeinsamen Willens, am Werke des Weltfriedens mitzuarbeiten. Welche Hoffnungen für die Völker! Von dem heutigen Tage an werden Millionen Menschen auf ihre kleinen Kinder mit weniger Sorge blicken als vormals. Für Deutschland und für Frankreich ist es zu Ende mit der Reihe blutiger Begegnungen! Zwischen uns, zwischen Deutschland und Frankreich, ist es zu Ende mit dem Kriege! Keine Kriege mehr! Kein blutiges Gemetzel mehr! Wie die Individuen ihre Streitigkeiten vor den Gerichten auszutragen haben, so werden auch wir unter Schwierigkeiten einem internationalen Gericht unterbreiten. Zurück mit den Kanonen, Platz dem Frieden! (Stürmischer Beifall.)

„Wir haben“, fuhr Briand fort, „die einen wie die andern, in der Vergangenheit auf den Schlachtfeldern eine reiche Ernte des Ruhmes gehalten. Morgen wird unser Ehrgeiz andre Ziele haben. Ich habe die Gemächheit, daß die schauerlichen Ereignisse der Vergangenheit sich nicht wiederholen werden. Die Bemühungen, den Eintritt Deutschlands schon während der letzten Völkerbundversammlung zu ermöglichen, schlugen leider fehl, doch schon damals ist die deutsche Delegation mit der Gemächheit von Genf abgereist, daß bei der nächsten Völkerbundversammlung alle Hindernisse gegen seine Aufnahme beseitigt sein werden. Nun in dieses Werk vollendet. Heute schon kann ich ankündigen, daß der Völkerbund morgen mit allen Nationen, großen oder kleinen, ohne Unterschied lokal zusammenarbeiten wird. Wenn gewisse Nationen glauben konnten, daß man sie in die Ecke stellen wolle, so befinden sie sich in einem Irrtum.“

Und dann wandte sich Briand wieder an die deutsche Delegation und an das deutsche Volk, indem er im Namen Frankreichs sprach. Er appelliert an beide Völker, mit dem festen Willen zur Verständigung miteinander zu arbeiten. „Ich möchte, daß von heute an Sie hier als Deutsche mitarbeiten, aber nicht nur als Deutsche, wie ich als Franzose hier bin, sondern als Bürger, der ausgenutzt ist der Universalität des Völkerbundes.“ (Stürmischer Beifall.) Briand räumte die staatsmännische Begabung Stresemanns, die für die Zusammenarbeit innerhalb des Völkerbundes besonders lobbar sei. Er selbst sei oft in großer Sorge nach Genf gefahren, wenn es sich um die Lösung von schwierigen Problemen gehandelt habe. Diese Lösung sei immer gefunden worden, weil die Größe unserer Völkern uns über unsere nationalen Auffassungen hinausgehoben hat. Wir haben hier nicht nur die Verantwortung zu tragen für unser Volk, sondern für die gesamte Welt. Es gibt eine schlimme Möglichkeit: wenn der Völkerbund als Turnierplatz erscheint, wo jeder nur darauf bedacht ist, für sein eigenes Land in die Schranken zu reiten, dann wird nichts erreicht werden. Dann entscheidet die Eigenliebe der Nationen, dann werden schlecht verstandene Interessen falsch interpretiert, dann sind die Delegierten selbst nicht mehr Herr ihrer geistigen Vernunft. Was mich selbst betrifft, so wäre ich Ihnen, daß ich alles tun werde, um einen solchen Geist zu bananen, und ich bin der edeln Unternehmung Deutschlands dabei gewiß. Unter Weg ist der des Friedens. Und dieses Ziel ist das anzuhaben, die Nationen zu erheben. Die Völker legen sich immer mehr Rechenschaft davon ab, wie notwendig ihre Arbeit ist. Diese Sicherheit ist gegeben, wenn endlich ein europäischer Geist herrscht. Immer wollen wir die Gefühle der andern im Sinne der Verständigung auslegen. Immer wollen wir den Frieden befrachten. Der heutige Tag ist ein Ruhmestag für den Völkerbund. Er hat heute einen großen Schritt getan, und er wird morgen einen zweiten Schritt tun. Ich bin überzeugt, daß wir bald wieder Frieden und Einheit in unserer Mitte sehen werden.

Mit einem warmen Appell, für den Frieden zu arbeiten, schloß Briand mit einer vor Begeisterung kaum hörbaren Stimme. Ein sich mehrmals wiederholender Beifallssturm dankte ihm.

Nachdem Briand geendet hatte, schloß Chamberlain unter lebhafter allgemeiner Zustimmung vor, auf die Überbreitung dieser Rede zu verzichten. Damit wurde die historische Formationsgeschichte geschlossen.

### Die Arbeit beginnt.

Die Vollversammlung des Völkerbundes trat am Freitag nachmittag um 3½ Uhr zur Fortsetzung der schon seit mehreren Tagen gehaltenen Debatte zusammen. Die deutsche Delegation war bis zum Schluß vollständig anwesend. Im Anmeldebüro aber waren nicht ebenfalls die Aufnahme Deutschlands.

Der österreichische Bundeskanzler Kamel beglückwünschte zu diesem Ereignis sowohl den Völkerbund wie Deutschland. Vor-



# Acht Tage der Gewerkschaft.

## Jubiläums-Werbeweche.

Der Internationale Gewerkschaftsbund feiert am Sonntag den 19. September das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens und hat aus diesem Grunde beschlossen, die Woche vor dem 19. September der intensivsten Werbearbeit für die freien Gewerkschaften zu widmen. Acht Tage dem Verhand! Das ist die würdigste Jubiläumsfeier. 8 Tage lang energischer noch als sonst in Werkstatt und Fabrik, im Bureau und überall wo Werkätige, Hand- und Kopfarbeiter schaffen, die Indifferenten aufsuchen und aufklären darüber, daß sie ihrem Glend nur steuern können, wenn sie dem großen Bund beitreten, der heute auf 25jährige Kämpfe und Erfolge zurückblicken kann.

Wer ist der Verband? Wer ist die Gewerkschaft? Es sind nicht nur zuerst die Angestellten der Gewerkschaft; nicht nur ihre Kassen und Unterstützungseinrichtungen; nicht nur ihre Vertretungen im Betriebsrat, vor den Schlichtungsinstanzen und dem Gewerbegericht; nicht nur die Verbände- und Gewerkschaftshäuser, Bildungseinrichtungen, Zeitungen und Büchereien; nicht nur die Vertretungen im Reichswirtschaftsrat, in den Arbeitsämtern und paritätischen Kommissionen der Arbeitsnachweise; nicht nur die Vertreter in den Gewerbevereinen, Krankenkassen und in allen Verwaltungsförperschaften der sozialen Einrichtungen zum Schutze der Unfallverletzten, Kranken, Arbeitslosen und Invaliden; nicht nur die Vertretungen in allen öffentlichen sozialpolitischen Körperschaften der Gemeinden, der Länder, des Reiches und internationaler Art. Dies alles ist die Gewerkschaft, aber nicht dies allein.

Die Gewerkschaft ist die wirtschaftliche Kampfgemeinschaft der Arbeiterschaft selbst. Alle Vertretungen und Einrichtungen der Gewerkschaft werden erst lebendig und wirksam, wenn die Arbeiterschaft sie mit ihrem Geiste befeelt, zu ihnen steht, sie trägt und vorwärts treibt.

Diese kurze, unvollständige Aufzählung der Einrichtungen und Vertretungen der Gewerkschaften deutet schon an, wie groß das Arbeitsgebiet, wie gewaltig die Aufgaben der Gewerkschaft sind, wie weit sie schon eingedrungen ist in die Wirtschaft. Betrachten wir aber das Heer der Arbeitslosen

und Sturzarbeiter, die sozialen Weiskissen, die zur Deckung der Notdurft des Lebens kaum ausreichen, die hartnäckig wiederholten Verluste der Unternehmer, die unzureichenden Löhne noch weiter zu beschneiden, die Arbeitszeit wieder so auszu dehnen, wie sie es vor dem Kriege und der Revolution war, die Arbeitsleistung aber gleichzeitig immer mehr zu steigern, dann haben wir alle Ursache, mit den Erfolgen der Gewerkschaften unzufrieden zu sein.

Saben wir aber auch ein Recht dazu? Lavinenhaft schollen nach der Revolution die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften an. Unter den furchtbaren Schlägen der Inflation und der gewerkschaftsfeindlichen Spaltungsarbeit der Kommunisten wurden viele wieder schwankend.

Sie gilt es jetzt zurückzugewinnen. Ihnen gilt es, klarzumachen, daß sie kein Recht zur Kritik haben, kein Recht zur Klage über die Ausbeutung ihrer Arbeitskraft, solange sie nicht durch die Tat bewiesen haben, daß sie diese Einrichtungen verbessern, diese Ausbeutung sich nicht länger gefallen lassen wollen.

Diese Tat ist die Erwerbung der Mitgliedschaft in der Gewerkschaft. Ohne starke Gewerkschaften keine hohen Löhne. Ohne hohe Löhne keine Steigerung der Kaufkraft. Ohne Steigerung der Kaufkraft keine Belebung der Wirtschaft. Wer also die Löhne steigern, die Wirtschaft beleben, das Heer der Arbeitslosen einreihen will in die Produktion, der werbe mit aller Kraft für die Gewerkschaften!

Die Unternehmer haben sich zusammengeschlossen in immer gewaltigeren Organisationen, Kongressen und Trusten. Ihre wirtschaftliche Macht wächst ins unheimliche. Der Arbeiter, der Angestellte allein ist ein ohnmächtiges Staubkorn gegenüber diesen Wirtschaftsgebilden. Aber alle Arbeiter zusammen sind stärker als der gewaltigste Trust.

Darum an die Arbeit, Gewerkschaftsgenossen! 8 Tage verstärkt geworben und gewirkt für den Verband. Und wenn wir am Schluß der Werbeweche mit Hunderttausenden neuer Rekruten aufwarten können, so ist das die beste Jubiläumsgabe für unsere Gewerkschaftsinternationale. Ein Geschenk, das sich gegenseitig auswirken wird für die gesamte Arbeiterklasse. Darum folgt dem Rufe der Internationalen: Auf zur Werbearbeit!

bleiben muß. Die Vorschläge des Afa-Bundes vermeiden es also, irgendwie in die geltenden Rechtsverhältnisse der Beamten einzugreifen. Wohl aber liegt der Afa-Bund auf dem Standpunkte, daß zum Zweck einer beschleunigten Regulierung des bis zum äußersten belasteten Stellenmarktes der Angestellten die Eingliederung der arbeitssuchenden Beamten in die bestehende Arbeitsnachweisorganisation erfolgen muß. In den Zeitfäden wird deshalb im einzelnen gefordert:

1. Die Einstellung pensionierter oder auf Wartegeld gesetzter Beamter darf nur durch den öffentlichen Arbeitsnachweis erfolgen.

2. Pensionierte oder auf Wartegeld gesetzte Beamte, deren Bezüge aus dem Beamtenverhältnis nicht mehr als den doppelten Betrag dessen ausmachen, was sie für sich und ihre Angehörigen an Arbeitslosenunterstützung erhalten würden, sind bezüglich der Einzeihung und Vermittlung nach den gleichen Grundsätzen zu behandeln wie andere Arbeitssuchende.

3. Soweit die Bezüge aus dem Beamtenverhältnis diese Grenze übersteigen, ist vor der der Vermittlung festzustellen, daß keine anderen für den betreffenden Posten geeigneten Bewerber beim Arbeitsnachweis eingetragen sind.

4. Arbeitsverträge, die nach Inkrafttreten der Bestimmungen 1 bis 3 unter ihrer Außerachtlassung zustande gekommen sind, sind nichtig. Arbeitgeber, die pensionierte oder auf Wartegeld gesetzte Beamte unter Umgehung des öffentlichen Arbeitsnachweises einstellen, sind zu bestrafen.

Diese Vorschläge des Afa-Bundes sollten die ernsthafteste Beachtung der verantwortlichen Stellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, wie der Parlamente finden. Es geht nicht an, dieses wichtige soziale Problem länger ungelöst zu lassen, und es ist auf der andern Seite notwendig, den sozialen Bedürfnissen der Angestellten Rechnung zu tragen ohne einen Eingriff in das bestehende Beamtenrecht vorzunehmen. Der besondere Wert dieses Vorschlags liegt darin, daß hier ein billiger Ausgleich zwischen den berechtigten Interessenten von Angestellten und Beamten geschaffen wird.

## Völkische Verleumder.

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte wurde am Freitag wieder einmal der Prozeß verhandelt: den der preussische Wohlfahrtsminister Dittmer gegen den Redakteur des deutschvölkischen „Deutschen Tagesblattes“ Dr. Julius Rippert wegen Verleumdung angeklagt hat. Die letzte Verhandlung mußte vertagt werden, da Rippert von seiner Urlaubsbereise wegen angeblicher Erkrankung nicht rechtzeitig zurückgekehrt war.

Die Völkischen hatten dem Minister Dittmer üble Entgegnungen in Wien nachgeredet, wo er in schwerbetrunkenem Zustand in Gemeinschaft mit zwei Sträßenmädchen von der Polizei auf der Straße aufgelesen worden sein sollte. Bei der jetzigen Verhandlung stellte sich heraus, daß die ganze Behauptung auf das Geschwäh eines Wiener Professors namens Ote zurückzuführen war.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Rippert je 500 Mark Geldstrafe und die üblichen Nebenstrafen. Das Gericht beschloß jedoch nach längerer Beratung, die Verhandlung noch einmal zu vertagen und den Professor Ote in Wien kommissarisch vernehmen zu lassen. Ferner sollen zum nächsten Termin der Minister Dittmer sowie die völkischen Abgeordneten Wulle, Dr. Körner und Vogt geladen werden.

## Rückgang der Unterstützungsempfänger.

Nach den amtlichen Meldungen hat der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Augusthälfte wieder kräftiger eingesetzt. Nach liegen im Augenblick nicht die endgültigen Ziffern vor, doch läßt sich bereits jetzt feststellen, daß der Rückgang rund 55 000 oder ungefähr 3 1/2 Prozent beträgt. Die Zahl der Hauptunterstützungen betrug Ende August 1 519 000 gegenüber 1 604 000 am 15. August. Für den ganzen Monat August beziffert sich der Rückgang auf 108 000 gegen 92 000 im Juli. In runder Ziffern zeigt der Rückgang ab 1. Juli folgendes Bild: erste Zuhälfte 20 000, zweite 60 000, erste Augusthälfte 45 000, zweite 55 000.

Der Rückgang ist nicht befriedigend und beruhigend, besonders da nicht zu erwarten ist, wieviel er zurückzuführen ist auf das Ausscheiden der Ausgesteuerten. Dagegen haben wir ein langsames Abdrücken der Riesenarbeitsslosigkeit zu verzeichnen. Es kommt nun alles darauf an, den Rückgang trotz der im Herbst allmählich wieder einsetzenden Beschäftigungsabnahme aufrechtzuerhalten. Das vorliegende Arbeitsbeschaffungsprogramm wird dazu allerdings kaum ausreichen.

## Notizen.

**Schwarzweißrote Schulbahn.** Dem Reichstagsabgeordneten Simon (Sog.) gibt eine Verlesung des Dienstes die Veranlassung zu folgender Anfrage: Bei der Jahresweise des Militärs in Eisenacher (Sog. Tag) kam es zu einem schwarzwweißroten Schulbahn. Beim Schulbahn in Langensalza (Sog. Tag) wurde ebenfalls eine schwarzweißrote Schulbahn beantragt, der Eingang zum Schulbahn war vorüberreich für die schwarzwweißrote und republikanische gemeinsame Öffentlichkeit mit schwarzweißroten Schlägen versehen. Mit welchen Maßnahmen gedenkt das Staatsministerium die beteiligten Lehrer und Beamten zur Abmilderung vor den verfassungsmäßigen Farben Schwarz-Rot-Gold, dem abgelegten Dienst, dem Beschluß des Reichstags und dem diesbezüglichen Erlaß des Herrn Ministers zu zwingen?

**Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt.** Vom 22. bis 24. September tagt in Montreux (Schweiz) die Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für sozialen Fortschritt. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: Vorschläge der Anwesenden, Entwurf einer internationalen Konvention für Unfallversicherung, Kredit-Einstellung zur Vermeidung von Wirtschaftskrisen, planmäßige Verwaltung der öffentlichen Arbeiten, Beschaffung der Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Wahrung der erworbenen Forderungen bei dem Übergang von Sozialversicherungen oder deren Fortführung in ein anderes Land, vergleichende Heberfähr über die Sozialisten in dem einzelnen Ländern und Nachträge der ausländischen Arbeiter. Vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund nehmen

Beobachtungen und Studien an der Konferenz der Internationalen Vereinigung teil. Diese ist die Spitzenorganisation für die drei internationalen Vereinigungen für Sozialversicherung, Arbeitsschutz und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

**Neue Handelsverträge mit Mexiko.** Das mexikanische Ministerium des Inneren hat kürzlich erklärt, daß es die Absicht habe, die bestehenden Handelsverträge mit Deutschland, England, Frankreich und den andern Ländern, die in diesem Jahre ablaufen, nicht zu erneuern. Mexiko sei aber gewillt, über neue Verträge zu verhandeln.

**Der abgerufenen Zwanzig-Jahrestag.** Einer Moskauer Meldung zufolge verläßt Karachan, der russische Botschafter in China, heute, Freitag, Peking, um sich über Gladstones nach Moskau zu begeben. Seine Abreise steht im Zeichen des neuen russisch-mandschurischen Konflikts und der sowjetfeindlichen Haltung der Peking-Regierung, die auf Wunsch Schanghaier für die Abberufung Karachans beim Moskauer Außenkommissariat vorstellig geworden ist.

## Depeschen.

### Spanien tritt aus.

Wb. Genf, 11. September. Der spanische Konsul in Genf erschien in den Mittagsstunden auf dem Generalsekretariat des Völkerbundes, um eine in der Nacht eingetroffene Note seiner Regierung zu überreichen, in der Spanien seine Kündigung auspricht.

### Urteile der Weltpresse.

Wb. Paris, 11. September. Die gesamte französische Morgenpresse nennt den gestrigen Akt in Genf einen geschichtlichen. Der Außenminister des „Matin“ beurteilt die Rede des Reichsaussenministers Stresemann als ein Muster politischer Wissenschaft. Deutschland habe darin kaum die Folgerungen, die aus seinem Eintritt ziehen wolle, berührt mit einer Zurückhaltung in der Sprache und einer raschen Annäherung an den Geist, die alle Welt bewundere.

Der Vertreter des „Journal“ sagt: Die Rede Stresemanns in Genf war befeelt von friedfertigen oder, wie man sagt, europäischem Geiste.

„Ceuvre“ schreibt: Frankreich hat Deutschland im Völkerbund empfangen. Es hat es nicht mit Widerwillen getan, hat es nach den Worten Briands damit getan, daß es den gestrigen Tag mit einem weißen Kreuz versehen ließ.

Der Reichsaussenminister hat das Mittel gefunden, ohne irgend jemand zu beneidigen, alles das zum Ausdruck zu bringen, was Deutschland von seiner Mitarbeit im Völkerbund erwartet.

Wb. Paris, 11. September. „Le Rouselle“ schreibt: Gestern wurde in Genf die erste Friedensmesse abgehalten. Stresemann rief geteilt in leidenschaftlichen Worten: Ich bin Mensch und nicht Menschliches ist mir fern. Kann man auf einer solchen Auffassung eine neue Philosophie und eine neue Aufklärung der europäischen Ordnung aufbauen? Das ist eine Frage, die nach dem gestrigen Tage gestellt werden kann. Frankreich reichte angeführt der ganzen Welt Deutschland über die Götter hinweg die Hände. Die Zukunft wird uns sagen, ob man aus dieser Geste eine Tat zu machen vermag.

Der „Quotidien“ heißt es, man müsse begreifen, daß Briand sich in so klaren und deutlichen Worten erklärte und daß die ganze Versammlung, Deutschland umschrieben, ihm mit so klaren Worten bewies, daß sie seine Ansicht teilte. Der

„Gaulois“ schreibt: Ist es gestattet, die Frage zu stellen, ob der gestrige denkwürdige Tag der Beginn einer neuen Ära der aufrichtigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Völkern bedeutet oder ob er nicht die bitterste Enttäuschung der zeitgenössischen Geschichte wird? „Figaro“ drückt sich ähnlich aus. Nach seiner Ansicht war die Rede Stresemanns geistigt mit realistischen Hintergedanken. Briand habe in einer Rede geantwortet, die so tief sentimental gewesen sei, daß man sich fragen könne, ob er nicht irgendeine geheime Ironie in Gedanken hatte.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ schreibt: Die Eingliederung Deutschlands in den Völkerbund genügt nicht, um alle Probleme zu lösen. Verschiedene Schwierigkeiten bleiben bestehen. Doch hat der gestrige Tag gezeigt, daß sie nicht unüberwindlich sind. Sie können mit gegenseitigem guten Willen und gegenseitiger Gurgläubigkeit gelöst werden.

### Londoner Blätter.

Wb. London, 11. September. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, er habe seit Gründung des Völkerbundes jeder Völkerbundversammlung beigewohnt, aber niemals habe er so lebhaftes Interesse an den Verhandlungen wahrgenommen wie gestern anlässlich des Eintritts Deutschlands. Der Genfer Korrespondent der „Times“ jagt, Stresemanns Rede habe dem Anlaß in wunderbarer Weise entsprochen.

### Amerikanische Pressestimmen.

Wb. New York, 11. September. „Times“ hebt Deutschlands Eintritt in den Völkerbund als den schlagendsten Beweis für die Pazifizierung Europas hervor. Der Völkerbund sei oft totgesagt worden, habe aber keine Sicherheit den Gipfel der unerschütterlichen Arbeit für die Menschheit erreicht. Auch die Amerikaner, die aus Gründen heimischer Politik gegen den Beitritt der Vereinigten Staaten gewesen seien, könnten kaum anders als Bewunderung und Dankbarkeit ausdrücken. „Gerald and Tribune“ meint, die herzliche Aufnahme Deutschlands sei von wirklicher Bedeutung für Europas Frieden.

### Beschluß der deutsch-tschechischen Sozialisten.

Wb. Prag, 11. September. Der deutsche sozialdemokratische Parteivorstand sagte den Beschlüssen, in den kommenden hundert gemeinsamen Beratungen der deutschen und tschechischen sozialdemokratischen Parteien für die nächsten wirtschaftlichen und politischen Kämpfe ein geschlossenes Vorgehen sicherzustellen und außerdem eine Zusammenfassung aller oppositionellen Kräfte im Parlament anzubahnen.

### Ruhe in Athen.

Wb. Athen, 11. September. Der Bürgermeister von Athen stufte am Freitag in Begleitung der Mitglieder des Gemeinderats dem General Konsulis einen Besuch ab und beglückwünschte die Regierung dazu, daß sie die „Ordnung“ wiederhergestellt habe. Der Nachverkehr ist wie in normalen Zeiten gestärkt. Nur Versammlungen sind verboten. Die Bevölkerung wird zur Waffenablieferung aufgefordert.

### Tabaksubvention in Hannover.

Wb. Hannover, 11. September. Von unbekannter Seite wird mitgeteilt: Die Zahl der Erkrankungen an Tabakus Krig meißer. Bis heute vormittag 9 Uhr sind 250 Fälle gemeldet. Es ist damit zu rechnen, daß mindestens ebenso viel Fälle den Tod herbeiführen werden. Bis jetzt sind drei Todesfälle zu verzeichnen. Nach den bisherigen Erfahrungen sterben ungefähr zehn Prozent der Erkrankten. Das Anwachsen der Erkrankungsfallzahl wird voraussichtlich bis etwa Mitte nächster Woche anhalten.

# Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel gut 1 Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.





Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Unterstützung der Bergarbeiter.

Das Internationale Komitee der Bergarbeiter, das am Freitag in London seine zweite Sitzung beendete, hat zur Frage der Unterstützung im Kampf der britischen Bergarbeiter durch eine internationale Aktion folgende bedeutende Entschliessung gefasst:

Im Hinblick auf die von verschiedenen Ländern erhaltenen Berichte über die Kohleneinfuhr nach Großbritannien beschließt das Internationale Komitee der Bergarbeiter, den gesamten internationalen Bergarbeiterorganisationen eine internationale Streikaktion zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter zu unterbreiten. Das Komitee beschließt, daß eine weitere Komiteesitzung am 30. September stattfinden soll. Falls die vorgeschlagenen Verhandlungen für eine Beilegung des englischen Kampfes scheitern sollten, wird das Komitee unmittelbar Gegenaktionen einleiten, zu welchen auf Grund der Berichte der angeschlossenen Verbände Vollmacht vorliegen wird.

Die für den 30. September beschlossene Komiteesitzung soll in Ostende stattfinden. Außer dieser Frage lag dem Internationalen Komitee ein neues Aufnahmegeruch der russischen Bergarbeiter in die Bergarbeiter-Internationale vor. Hierzu wurde eine Entschliessung angenommen, welche die russischen Bergarbeiter an die Beantwortung der Fragen erinnert, die bereits anlässlich eines früheren Aufnahmegeruchs an sie gerichtet worden sind. Die Russen sollen darin darauf Antwort geben, ob sie bereit sind, die Verleumdungsfeldzug gegen die an die Bergarbeiter-Internationale angeschlossenen Verbände einzustellen, und weiter darauf Antwort geben, ob sie bereit sind, die Note Gewerkschaftsinternationale zu verlassen.

Die Russen werden ferner darauf hingewiesen, daß die der Bergarbeiter-Internationale angeschlossenen Organisationen nicht zwei Internationalen angehören können. Ferner werden sie daran erinnert, daß eine selbstverständliche Voraussetzung für ihre Mitgliedschaft eine Anerkennung des Status der Bergarbeiter-Internationale darstellt.

Wasser in den russischen Weizen.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen des vorletzten Tages des britischen Gewerkschaftskongresses stand die Frage der gewerkschaftlichen Einheit. Auch in dieser Frage zeigte sich der Kongress, sowohl in der Diskussion als in seine Entschliessungen zurückhaltender als seine beiden Vorgänger.

Der Kongress verwarf mit großer Majorität eine ihm vorliegende Entschliessung, in welcher der Generalrat beauftragt werden sollte, in Amsterdam auf die Einberufung einer Einigungskonferenz mit Moskau und Amsterdam hinzuwirken, die an keinerlei Vorbedingungen geknüpft sein sollte. Dagegen nahm der Kongress eine im Namen des Generalrats von Purcell unterstützte Entschliessung an, in der sich der Kongress für die Notwendigkeit der Schaffung einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationale ausspricht, sein Bedauern darüber betont, daß die bisherigen Versuche nicht zum Ziele geführt haben und den Generalrat auffordert, seine Bemühungen fortzusetzen.

In seiner Rede betonte Purcell, der bemerkenswerterweise gegen die radikale Resolution polemisierte, daß ein internationaler Kongress über gewerkschaftliche Einigkeit in diesem Zeitpunkt mehr Schaden als Nutzen stiften würde. Er versprach jedoch, daß der Generalrat weiter daran arbeiten werde, die Russen in die Amsterdamer Internationale hineinzufragen. In diesem Zusammenhang ist nun interessant, daß der Generalrat trotz des Drängens der Russen beschloß, in den nächsten drei Monaten keine Zusammenkunft des anglo-russischen Einigungskomitees stattfinden zu lassen.

Außerst bemerkenswert war auch die große Diskussion, die sich an die gestern gemeldete überaus scharfe Antwort des Generalrats an den russischen Gewerkschaftsbund knüpfte. Nachdem von radikalen Mitgliedern des Kongresses Zweifel darüber ausgesprochen waren, ob der Protest des Generalrats in Moskau die wirkliche Meinung des Kongresses widerspiegeln, ergab eine Abstimmung des Kongresses eine überwältigende Zustimmung zur Haltung des Generalrats gegenüber dem russischen Gewerkschaftsbund.

Der Kongress nahm außerdem einstimmig eine in scharfsten Worten gehaltene Entschliessung an, in der gegen den Versuch der konzerativen Regierung protestiert wird, eine antigewerkschaftliche Gesetzgebung dem Parlament zu unterbreiten und besonders gegen den Versuch der Regierung, das Recht der staatlichen Beamten auf gewerkschaftliche Organisation zu beschneiden.

Zur Tarifbindung im Bergwerke. Zu unserer Notiz in Nr. 120 betreffend Tarifbindung im Bergwerke stellen wir, um jede irrthümliche Auffassung seitens der in Frage kommenden Interessenten auszuschließen, fest, daß die erfolgten Bindungen nur für das Gebiet der Reichshauptstadt Geltung haben.

Die Einigungsverhandlungen der Kantenerwerber. Die offiziellen Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund haben am gestrigen Tage begonnen. In verschiedenen grundsätzlichen Fragen konnte bereits in dieser ersten Besprechung eine Uebereinstimmung erzielt werden. Die Verhandlungen werden Anfang nächster Woche fortgesetzt werden. Wie gemeldet wird, ist insbesondere in der Frage des Bekanntheits zur Republik eine Einigung erfolgt.

Einigung im polnischen Bergbau. Im kantonigen Schiedsgerichtsurtheil zur Regelung des Lohnstreits im ostpreussischen Bergbau schloß der Ausschuß der Bergarbeiter am Donnerstag eine Lohnabschätzung um 5 Prozent ab 1. September vor. Arbeiter und Unternehmer nahmen diesen Vorschlag an. Die Lohnabschätzung im ober-schlesischen Stüttenwesen soll in den nächsten Tagen eine Regelung erfahren, wobei voraussichtlich ebenfalls eine Einigung zustande kommt.

Wahlmännung der englischen Grubenbesitzer. Am Freitag stimmten die englischen Grubenbesitzer in ihren Bezirken über das Verminlungsbemühen der Grubenbesitzer zur Wiederaufnahme der Verhandlungen ab. Am Montag nachmittag wird die Entscheidung der Bezirksversammlungen vom Zentralausschuß des Bergbauverbandes in London geprüft und der Regierung weitergeleitet werden.

Vereine und Versammlungen.

Der Mieterschutz am Scheidewege.

Ueber dieses wichtige Thema referierte Stadtd. Becker in einer bei Fuhrmann abgehaltenen Mieterversammlung in Südost. Ueber beleuchtete zunächst den Inhalt des Vortrags des Reichsgerichtsrats Ding auf der Düsseldorf'scher Hausbesitzer-Versammlung. Insbesondere ging er auf den „Offenen Brief“ ein, den die Mieterseite an Herrn Ding auf Grund seines Referats hat richten müssen. Die Wohnwirtschaft mit ihren Vertragsbindungen ist eine Wirtschaftsaufgabe erster Ordnung. Weiter ging der Redner auf die Friedensmiete ein und erörterte von ihm ausgearbeitete Richtlinien. Die Kernbotschaft ist, zur Erhaltung eines wirksamen Mieterschutzes die Wohnungsmiete unter Ablehnung jeder Verquickung mit Wohnsteuerlasten als reine Mietschuld unter dem Begriff der gesetzlichen Miete festzulegen. Unter keinen Umständen darf der status quo ante der Vorkriegsverhältnisse 50 bis 60 Prozent der Friedensmiete überschreiten. Die Erfüllung des aus dem Aufwertungsgefehl sich ergebenden Zinsdienstes ist ein begriffen. Der Zinsdienst der Vorkriegszeit betrug 65 Prozent. Durch die Abwertung sei diese Last auf 1/10 bis 1/12, im Durchschnitt auf 1/11 gesunken. Die Miete zergliedert sich gegenwärtig folgendermaßen: 40 Prozent Hauszinssteuer, 18 Prozent Betriebskosten, 17 Prozent laufende Instandsetzungen, 5,5 Prozent große Instandsetzungen, 12,5 Prozent Zinsdienst und 7 Prozent Verwaltungsstellen. Gegen die am 1. Juli in Kraft getretene Verschlechterung des Mieterschutzes erhob die Versammlung den schärfsten Protest. Sodann erläuterte Becker an Hand von Material aus andern Städten (z. B. Breslau) den Verdienst der Hausbesitzer an der Hauszinssteuer. Er beträgt durchschnittlich 20 Prozent. Die Hauszinssteuer sei ein großes Unrecht in sozialer Hinsicht, an ihre Stelle muß eine Zweifachsteuer treten als Wohnungsluxussteuer, die das Einkommen und den Wohnraum, der über Normalbedarf hinausgeht, belastet. Es muß zum Herbst oder Frühjahr erneut mit erheblichen Verschlechterungen für die Mieter gerechnet werden. Die Hausbesitzer versuchen gegenwärtig nicht mehr den Betrag für kleine Instandsetzungen, der sich aus dem § 4 des alten Mietvertrages ergibt, auf die Friedensmiete aufzuschlagen, sondern sie verlangen, daß die Mieter durch Unterschrift die alte Verpflichtung wieder aufnehmen. Davon kann keine Rede sein. Die Gefahr besteht, daß dann keine gesetzliche, sondern eine frei vereinbarte Miete mit ihren gewaltigen Nachteilen für den Mieter gezahlt wird.

Folgende Entschliessung fand einstimmige Annahme: Die am 4. September stattgefundene Mieterversammlung der Ortsgruppe Südost erhebt schärfsten Protest gegen die am 1. Juli eingetretene erhebliche Verschlechterung der Mieterschutzrechte.

Die Versammlung fordert, daß der Begriff einer reinen gesetzlichen Miete von 50 bis 60 Prozent gefordert wird; ferner, daß die Hauszinssteuer wieder wie die Wohnungsbauabgabe als Zweifachsteuer vom Einkommen und übernormalem Wohnungsbedarf erhoben wird. Gegen den Versuch der Vermieter, die Beträge für kleine Instandsetzungen den Mietern wieder aufzubürden, protestiert die Versammlung und erwartet vom Reichsbund, daß er eine scharfe Abwehrstellung dagegen einnimmt.

Kleine Chronik.

6 1/2 Millionen Mark Geldstrafe für Sprit schmuggel.

Ein neuer Riesenjagdprozess, wie er in den großen Häfen nicht selten ist, gelangte vor den Hamburger Gerichten nach neuntägiger Verhandlung zum Abschluss. Der Fall handelte es sich um einen wohlgemischten Schmuggelprozess, der raffinierteste fast 200 Fässer Spirit, im ganzen mehr als 80000 Liter Feinsprit aus dem Hamburger Hafen nach Danzig exportierte. Die Schmuggler verbanden es geschickt, auf dem Wasserweg ihre Waren fortzuschaffen, indem sie die Transporte als Zitronenjuwendungen markierten und mit gefälschten holländischen Anmeldebüchern operierten. Als schließlich die Spritversteigerungen auf dem Wasserwege zu gefährlich schienen, setzten die Schmuggler ihr Gewerbe mit Raiffe fort, von dem ansehnliche Mengen auf dem Wasserwege nach Danzig transportiert wurden. Um die argwöhnische Polizei irrezuführen, wechselten die Hauptbeteiligten oft dreimal täglich ihre Kleidung, was indessen gerade zu ihrer Enttarnung beigetragen hat. Nach einem vergeblichen Versteckungsversuch von drei Beamten bei einem umfangreichen Spritversteckungsversuch sah die Polizei zu und nahm die siebzehnjährige Fande fest. Die Hauptbeteiligten, Müller, Günther und Kellner, wurden aber zu hohen Gefängnisstrafen noch zu je einer Million Geldstrafe verurteilt. Im ganzen sind 6 1/2 Millionen Mark Strafe angeprochen worden. Drei unter den Verdacht der Versteckung gestellte Kriminalbeamte wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

150 Typhuskranker in Hannover.

Die Stadt Hannover ist, kann das sie vor 3 Wochen die große Typhusepidemie überwunden hat, schon wieder von einer heimtückischen Seuche heimgegriffen worden. In einem weit bedrohlicheren Umfang. In der Stadt wüthet seit einigen Tagen eine heftige Typhusepidemie, von der bisher 150 Personen befallen wurden. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Die hannoverschen Gesundheitsbehörden sind bereits darauf gefaßt, daß die Seuche sehr bald noch weitere Kreise ziehen wird. Auch dürften weitere Todesfälle nicht ausbleiben, da einmal ein großer Teil der Krankheitsfälle in ihr schwerer Form verläuft und im übrigen bei Typhusepidemien mit einer Sterblichkeit von durchschnittlich 15 Prozent gerechnet zu werden pflegt. Die Gesundheitsbehörden haben die unentbehrlichen Maßnahmen getroffen, um der Typhusepidemie Herr zu werden zu können.

Reim roten Kreuz in Berlin sind 100 Betten angefordert worden, weitere 150 stehen in Hannover schon zur Verfügung. Fliegerpersonal und Ärzte sind vorläufig in Hannover ausruhend vorhanden, nur macht sich ein gewisser Mangel an sanitärem Redigmalbeamten bemerkbar, die jetzt unmittelbar angefordert werden sollen. Bisher hat die Epidemie über den Stadtbezirk Hannover nicht hinausgegriffen. In der Hauptstadt sind bisher die Mädel und der Vorort Linden von den Erkrankungen im Mittelbezirk gezeugen worden, also die gleichen Stadtviertel, die auch bei der Typhusepidemie am meisten betroffen waren. Das legt die Annahme nahe, die auch von den holländischen und holländischen Gesundheitsbehörden geteilt wird, daß wiederum das Trinkwasser auf der Riedinger Marsch als Ursache der Typhusepidemie angesehen werden muß. Den leitenden Redigmalbeamten des Regierungspräsidiums ist der Ausbruch der Epidemie nicht einmal so sehr überraschend gekommen. Schon bei der Typhusepidemie vor 3 Wochen begaben sie Ver-

lungen in Richtung auf typische Erkrankungen höheren Stils. Auch der Zeitpunkt des Ausbruchs der jetzigen Epidemie spricht durchaus für die Zusammenhänge mit einer Infektion des Riedinger Trinkwassers. Denn der Typhus tritt immer erst 8 Wochen nach erfolgter Infizierung auf. Demnach hätte sich die Hoffnung der Gesundheitsbehörden, daß die Entkeimung des Riedinger Trinkwassers auf Grund ihrer Maßnahmen als gegeben zu erachten war, als trügerisch erwiesen.

Man wird dementsprechend der Hygiene der Trinkwasserversorgung der Stadt Hannover nun ein weit schärferes Augenmerk zugewenden und radikale Verbesserungen in Angriff zu nehmen haben, über die sich die städtischen Kollegien unverzüglich schlüssig machen müssen. Von Schutzimpfungen der Bevölkerung soll vorerst noch Abstand genommen werden, doch sind sie als Wehßmaßnahme ins Auge gefaßt. Im übrigen sind die Ärzte der Stadt Hannover darauf hingewiesen worden, möglichst alle Typhuskranken und -verdächtigen zu ermitteln und zur Behandlung in den Krankenhäusern zu veranlassen.

Die Typhusepidemie bei Stettin.

Der Stand der Typhusepidemie in Gollnow bei Stettin ist mit 35 Erkrankten unverändert. In einem Gollnow benachbarten Orte wurden mehrere neue Fälle von Typhus festgestellt. In Torgelow sind jetzt nur noch einige Erkrankte in Behandlung. Von insgesamt 91 bisher gemeldeten Erkrankungen sind elf Fälle tödlich verlaufen. In der Provinzial-Heil- und Pfliegeanstalt Rauenburg in Pommern werden 14 Fälle von Ruhrerkrankungen behandelt.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe hat die Ehefrau Marie Brzyh aus Schmachthagen bei Oranienburg begangen. Die Frau war vor einiger Zeit, wie berichtet, zusammen mit ihrem Ehemann unter Mordverdacht verhaftet worden. Während Brzyh bei seiner Vernehmung zugeben mußte, vor 3 Jahren den Kolonisten Karl Janßen wegen Streifereien hinterläßt erschossen zu haben, wurde die Frau wegen Begünstigung und Mißwirthschaft ebenfalls in Haft genommen, aus der sie erst vor kurzer Zeit entlassen wurde. Am Freitag fand man die Frau erhängt in ihrer Wohnlaube auf.

Frauenmord in Ostpreußen.

Im Stadtwald von Rißel wurde die 30 Jahre alte Anna Borcherl ermordet aufgefunden. Die Leiche wies viele Schnittwunden am Gafse auf. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein schwerer Kampf stattgefunden haben.

Der rote Hahn in Berlin.

Aus noch unbekannter Ursache kam Freitag im Hause Dijonstraße 1 in Steglitz ein Dachstuhlbrand zum Ausbruch. Als die Steglitzer Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, schlugen bereits die hellen Flammen aus den Dachluken. Auf die Meldung „Mittelfeuer“ eilten weitere Löschzüge der Richterfelder, Schöneberger und Friedenauer Feuerwehr nach Steglitz. Zunächst mußte die Feuerwehr die Bewohner der im Dachstuhl angebauten Wohnungen in Sicherheit bringen. Mit mehreren Schlauchleitungen mußte kräftig Wasser gegeben werden, um ein Ueberpringen der Flammen nach den angrenzenden Gebäuden zu verhindern. Die Arbeitsschritte nahmen die Wehr noch den ganzen Vormittag hindurch in Anspruch. Der Schaden ist sehr erheblich, da der Dachstuhl und sämtliche Bodenrammen ausgebrannt sind.

Straßenbahnzusammenstoß in Berlin.

Am Freitag ereignete sich in der Prinz-Adalbert-Straße in Berlin-Lichtenberg am Auguste-Viktoria-Platz ein folgenschwerer Straßenbahnunfall. Zwei Straßenbahnzüge der Linien 113 und 178 fuhrten in voller Fahrt zusammen. Die Vorderplattform beider Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Unter den Insassen der Wagen entstand eine Panik. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die mehrere Verletzte in das nahegelegene Auguste-Viktoria-Krankenhaus brachte.

Ein Automobil in den Rhein gestürzt.

Auf der Rheinfurterstraße zwischen Agmannshausen und Lorch geriet ein Personenauto durch Verlassen der Steuerung des Lenkerrades in die etwa 4 Meter hohe Böschung hinab in den Rhein, wobei es sich überständig und mit den Rädern nach oben zu liegen kam. Den drei Insassen gelang es unter Aufbietung aller Kräfte, sich aus dem teilweise unter Wasser befindlichen Auto, das selbst schwer beschädigt ist, zu retten.

Von einem Vienenjchwarm getötet.

In einem Dorf in der Nähe von Stade wurde ein Schäfer von einem Vienenjchwarm angefallen und darauf gestochen, daß er am nächsten Tage, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, verstarb.

Der Gattenmörder von Liebertswald.

Als man Mitte August in Liebertswald in dem Keller des dem Schlosser Jahn gehörigen Grundstücks die Leiche seiner dritten Frau ausgrub, und Jahn nach seiner Verhaftung schließlich auch ein Geständnis ablegte, daß er diese erdrosselt habe, rauchte sofort der Verdacht auf, daß auch die zweite Frau Jahn's keine natürlichen Todes gestorben sei. Diese Frau war im Mai 1920 an der gleichen Stelle im Keller erhängt aufgefunden worden. Damals war die Leiche zur Beerdigung freigegeben worden, da man keinen Grund zu haben glaubte, an einem Freitod zu zweifeln. Jahn hatte nach ihrem Tode auch ein Abschiedsgedicht bei Bekannten vorgezeigt, das seine Frau angeblich hinterlassen hatte. Nunmehr ist aber der Verdacht stärker geworden, daß sich Jahn auch dieser Frau entledigt hat. Von den Untersuchungsbehörden wurde deshalb die Ausgrabung der Leiche auf dem Liebertswald'schen Friedhof angeordnet. Sie ist jetzt erfolgt, und der Polizeibericht meldet folgendes:

Die Leiche der zweiten Frau des Gattenmörders Jahn ist am Freitag früh in Gegenwart des Untersuchungsrichters und von Vertretern des Kriminalamtes und der Staatsanwaltschaft ausgegraben worden. Es zeigte sich dabei, daß der Sarg und auch die Leiche noch überraschend gut erhalten waren. Der Leichnam wurde in das Institut für gerichtliche Medizin übergeführt, wo die Sektion stattfinden wird.

Der Untersuchungsrichter hat sich also zu dem Schritt entschlossen, obwohl der Kadaver einer Schuld, solange Jahn diese Tat bestritt, sehr schwer sein wird. Wenn auch die Leiche, wie der Polizeibericht sagt, in einem überraschend guten Zustand ist, so liegt doch immerhin ein Zeitraum von mehr als 6 Jahren zwischen der Sektion und dem Ableben der Frau. Nun gibt es Fälle, in denen die Leiden in einem Zustand der Verwesung zu kommen, und in solchen Fällen lassen sich gewaltsame äußere Eingriffe noch nach sehr langer Zeit feststellen. Ob es allerdings bei der Frau des Jahn möglich sein wird, erscheint

Als Zigarette nur: ZUBAN No.6

Rundfunkprogramme.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)
Montags: 10: Wirtschaft, 11:45: Wetter, 12: Musik...

Sonntag, 12. Sept. 8:10: Orgelfonzert aus der Univ.-Kirche.
9:10: Morgenfeier, 11: Dr. Voelckner, 3: B. 'Die prächtige...

Montag, 13. Sept. 8:10: Englisch für Anfänger, 9:35: Dieselben:
Englisch für Fortgeschrittene, 10:40: Nacht...

Rundfunk-Programm Berlin, Königswusterhausen, Stettin
Berlin Welle 504 u. 571, Königswusterhausen Deutsche Welle
1300, Stettin Welle 241...

Sonntag, 12. Sept. 9: Morgenfeier, Mitt.: Otto Friebe.
Organist der Alten Garnisonkirche, Alfred Fuchs (Violine),...

Montag, 13. Sept. 4: Domherr Goebel: Die Frau als
Witzfigur in der Komödie, 4:45: Die Schärpe eines...

Rundfunk-Programm Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 392, Bremen Welle 297, Hannover Welle
297, Kiel Welle 233...

Sonntag, 12. Sept. 8:10: Orgelfonzert, 9:15: Hamburg:
Morgenfeier mit Eucharistie, 10:15: Kiel...

Montag, 13. Sept. 4:15: Hannover (alle Morgenfeier):
Sommerabend der Vereinigung, Sommer, Sommer...

Montag, 13. Sept. 4:15: Hannover (alle Morgenfeier):
Sommerabend der Vereinigung, Sommer, Sommer...

Volksport.

Sportfest der Freien Turner Bennedenbed.

Eine großzügige Veranstaltung wird das Turn- und Sport-
fest der Freien Turner Bennedenbed am Sonnabend und Son-
ntag werden. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch ein Fuß-
ballspiel am Sonnabend um 5 1/2 Uhr zwischen Bennedenbed I und...

Arbeiter-Radsportverein Friedrich Neuhafenleben.

Die Vereinsleitung des Arbeiter-Radsportvereins fand bei Herzog
Rath. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher, wurde darauf aufmerksam,...

Der Arbeiter-Schachklub...

Die Arbeiter-Schachklub... Die Klubleitung...

Bereinsleiter.

Beitrag, Zusage... Die Vereinsleitung...

Wasserstände.

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Includes entries like Elbe, Havel, Spree.

Betterbericht.

Kaufhäuser für... Bessere Bericht...

Dr. Cassini's... will ich auch Ihren... Sie Ihre Wäsche mit... Dr. Cassini's... ein solches Seife...

immerhin sehr fraglich. Da die Belege damals zur Beerbtung
freigegeben wurde, muß man annehmen, daß an ihr kaum sich-
bare Spuren einer Gemaltentünchung zu bemerken, sondern nur...

Unerfreuliches von der Reichsbahn.

Um 8.40 Uhr nachmittags entgleiten, zwischen den Bahn-
höfen Gräfenroda und Klauke auf der Strecke Ritzsch-
hausen-Erfurt infolge Herabfallens von Langholz vier Wagen...

Im Bahnhof Königshafen entgleiten bei der Ausfahrt
eines Personenzugs nach Bad Mergentheim der Tender und der
Nachwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist uner-
heblich. Die Ursache ist Bruch einer Tenderdrahtfeder. Die Ver-
kehrsförderung ist bereits wieder behoben.

Der falsche Engländer.

Ein unglaublicher Vorfall hat sich bei den Hamburger
Boxkämpfen am 31. August ereignet. Dort kämpfte u. a. Hans
Brennstreiter mit dem Engländer Fred Young und besiegte diesen
in der dritten Runde entscheidend. Jetzt hat sich herausgestellt,...

Der wütende Jäger Jaskinji seinen Verletzungen erliegen.

In Dienstadt der Wälder Jaskinji, der bei einem
Sturz in Folge einer Verletzung vor, im Danneberg...
in Folge seiner Verletzungen erliegen. Er hatte in...

Der Todesgang aus dem Flugzeug.

Der Todesgang aus dem Flugzeug... Die Besatzung...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

Die kleine Schwärmerin.

Die kleine Schwärmerin... Die kleine Schwärmerin...

# Die Bauten zwischen Elbe und Adolf-Mittag-See.

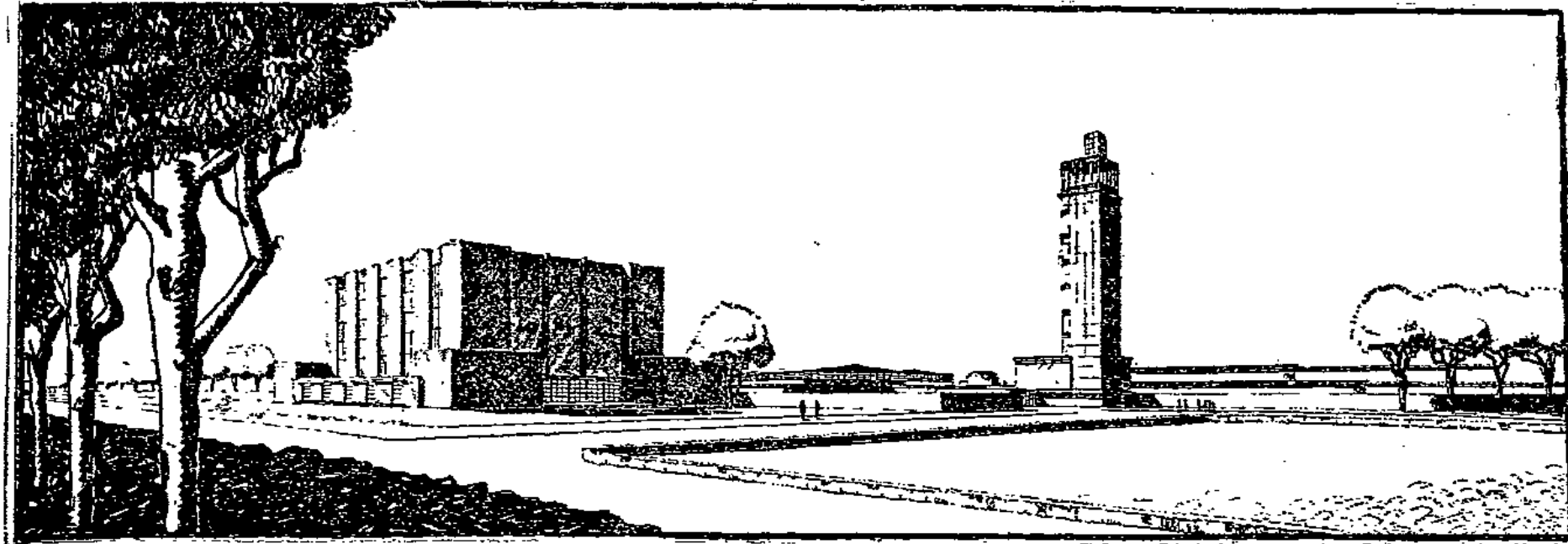
Die Deutsche Theaterausstellung Magdeburg 1927, die weit über das mitteldeutsche Landesgebiet hinaus Bedeutung erlangen soll, erfordert selbstverständlich größere bauliche Aufwendungen. Die auf dem Ausstellungsgelände vorhandenen Bauten, die zur Wima 1922 begonnen, zur Zukerausstellung 1925 wesentlich verbessert und erweitert sind, können benutzt werden, müssen aber weiter ergänzt werden. Der Anfang dazu wurde im Winter 1925/26 als Vorbereitung der geplanten Ausstellung Wima 1926 gemacht. Der größte Teil des Ausstellungsmaterials kann in den vorhandenen Hallen untergebracht werden. Nach dem jetzigen Bedürfnis fehlen ein Eingangsportal mit anschließender Einfriedigung des Ausstellungsgeländes, Räume zur

Ausstellungswesens besondere Erfahrungen besitzt, gewonnen, der diese Aufgabe gemeinsam mit Baurat Göberitz durchzuführen wird. Bemerklich werden sollen im wesentlichen zwei Ideen: Die Ausstellung soll mehr als bisher nach der Elbe zu orientiert werden, um den Besuchern den Strom mit der Brücke und den Blick nach dem Dome zu bieten. Der repräsentative Teil der Ausstellung wird an der Elbe entstehen, während der See und der Park die Stätten der Erholung sind.

Zweitens wird wieder aufgenommen die Idee der Stadthalle, die für Magdeburg seit langem ein Bedürfnis ist. Die Not-

zwischen Itabelle und Oberbrücke wieder aktuell. Bearbeitet ist die Sache schon mehrfach. Erinnert sei u. a. an Laus vor 4 Jahren aufgestelltes und auch im Modell schon ausprobiertes Projekt des Mathaues mit Terrasse auf dem Itabellengelände mit anschließender Bebauung des Ufers nach Süden zu. Da nun nördlich der Oberbrücke der Park erhalten werden soll, ist der Heinrich-Heine-Platz, an dem eine Hauptverkehrsstraße einen fast rechtwinkligen Bogen macht, ein Endpunkt, der eine monumentale Betonung fordert. Formal wäre er als Gelenkpunkt des Hauptstraßenzuges anzusprechen. Nach dem schon mehr als 1 Jahr vorliegenden Pläne des Hochbauamts ist daher an dieser Stelle ein Komplex öffentlicher Gebäude vorgesehen: Stadthalle mit Zubehör, Volkshaus, Planetarium, ein Forum für Festlichkeiten. Die Durchführung dieses Programms dürfte etwa 5000000 Mark kosten, die Stadthalle allein etwa 3000000 Mark.

Wenn davon jetzt ein Teil, wenn auch der größte Saal der Stadthalle mit einem Kostenaufwand von 500 000 Mark errichtet werden soll, so darf man, diesen natürlich noch nicht die „Stadthalle“ nennen, denn dieser Begriff ist festgelegt, und kein Fremder, der die Entwicklungsgeschichte des jetzigen Bauteiles nicht kennt, würde verstehen, daß ein solcher Saalbau die Magdeburger Stadthalle sein soll. Darum hat Baurat Göberitz für diesen Bau den Namen „Elbhalle“ vorgeschlagen. Aus dieser Zeit ist im Laufe der Zeit also einmal die Stadthalle entwickelt. Die Elbhalle enthält den großen Saal von 30 X 50 Meter Grundfläche mit einer lichten Raumhöhe von 15 Meter. Der Saalgeschoßfußboden, der schon jetzt in Barock ausgeführt werden soll, liegt etwas mehr als 3/2 Meter über dem jetzigen Gelände. In dem sich bildenden Untergeschoß soll jetzt und später die Garderobe untergebracht werden. Außerdem bietet es die Möglichkeit, nach Bedarf auch Verwaltungsräume und dergleichen nach der Platzseite zu schaffen. Der Zugang zum Saalgeschoß erfolgt durch



Elbhalle mit Ausstellungsturm.

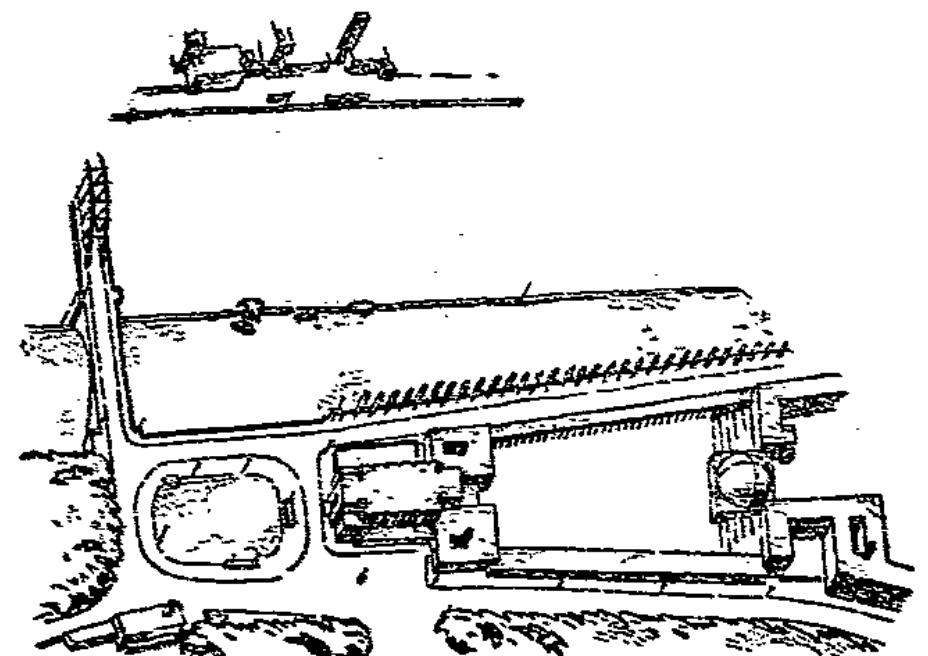
Unterbringung der Verwaltung, Feuerwehr, Sanitätswache, Verkehrsbehörde, ferner für Radiotechnik und -vorführung, für bühnentechnische Vorführungen, sowie insbesondere ein großer Vorführsaal, in dem sich in erster Linie derjenige Teil des Programms abspielen soll, der die Ausstellung „lebendig“ macht. Erwünscht ist ferner ein besonderer Ausstellungs- und Vorführungsraum für Musikinstrumente sowie ein Ausstellungsraum. Verschiedene Aufwendungen sind zur architektonischen und gärtnerischen Ausgestaltung der Plätze, Wege und der vorhandenen Bauten zu machen. Schließlich ist das vorhandene Material in den Ausstellungsräumen wirkungsvoll zur Geltung zu bringen.

Den Architekten ist die Aufgabe gestellt, diese Bedürfnisse unter Berücksichtigung der gebotenen Sparbarkeit zu erfüllen. Die äußere Aufmachung der Ausstellung muß jedoch ein sehr imponierendes Bild ergeben, wenn auf Besuch von ganz Deutschland und auch aus dem Ausland gerechnet werden soll, da durch die großen Ausstellungen der letzten Jahre das Publikum verwöhnt ist. Für die Durchführung bieten sich zwei Möglichkeiten: Entweder denkt man nur an die kommende Theaterausstellung und richtet das für diese Zwecke Notwendige in provisorischen Bauten ausstellungsmäßig effektiv her. Oder aber Magdeburg konsolidiert sich immer mehr als Ausstellungstadt und vervollständigt planmäßig sein Ausstellungsgelände mit Bauten, die auch in der künftigen Zeit unter Umständen dienen können. Unter der Voraussetzung, daß die Magdeburger Ausstellungen am Rotenborger Park bleiben sollen, wäre dann ein Bebauungsplan für dieses Gelände aufzustellen, nach dessen Richtlinien je nach den vorhandenen Bedürfnissen und Geldmitteln planmäßig Stück für Stück auszuführen wäre. An Stelle von provisorischen Bauten alsdann möglichst viele der Bauten in dauerhafter Bauweise herzustellen, was zwar mehr kostet, aber den Vorteil hat, daß das sonst für provisorien ausgegebene und innerhalb kürzester Frist zu amortisierende

wendigkeit eines großen Vorführsaales sowie weiterer kleinerer Räumlichkeiten für die Theaterausstellung führten zu dem Gedanken, die nicht geringen Aufwendungen für einen solchen Ausstellungsbau als Grundstock für den Stadthallenbau zu benutzen. Man hat beschlossen, als Hauptbau hierfür den Hauptsaal der Stadthalle mit Untergeschoß zu errichten und diesen zunächst ausstellungsmäßig auszurüsten.

Die Vorteile dieses Beschlusses sind offensichtlich, doch stehen auch einige Gefahrenmomente darin, wenn er ungenügend vorbereitet durchgeführt werden würde. Es lagen jedoch genügend vorbereitende Vorarbeiten vor, so daß die Durchführung kein Risiko bedeutet. Die Lage der Stadthalle sowie die an diese zu stellenden Ansprüche waren geklärt; das Raumprogramm allerdings bedurfte noch der Durcharbeitung.

Der Beginn mit einem Teilbau ist natürlich nur möglich, wenn mindestens durch ein Vorprojekt gezeigt worden ist, wie sich der Architekt den künftigen Gesamtbau gedacht hat. Einen solchen Teilbau herzustellen ist ferner ohne Gefahr einer unliebsamen Festlegung nur möglich, wenn er in Konstruktion und architektonischer Gestaltung so universal wie möglich ist. Die Baukunst ist heute glücklicherweise so weit, daß Architekten von neuzeitlicher Baugesinnung wieder konstruierend entwerfen. Die so entstehenden elementaren Bauformen müssen, wenn sie gut und richtig sind, einzeln ästhetisch befriedigend sein. Auch erlauben sie eine stufenweise Fortsetzung in reicheren Gruppierungen genau so, wie man auch in früheren Jahrhunderten große Bauwerke stufenweise durchgeführt und erweitert hat. Bloße Dekoration, die über den Mangel an eigentlich architektonischen Ideen hinwegtäuschen soll, muß vermieden werden, deswegen braucht ein zu repräsentations- und festlichen Zwecken dienendes Gebäude nicht puritanisch nüchtern zu sein, sondern durch sorgfältig ausgewähltes Material und bis ins



Elbhalle, wie sie sich gestalten soll. (Aus der Vogel'schau.)

niedrige Treppentürme, die an den Ecken des Saalgebäudes liegen. Nach der Elbe zu wird sich eine Terrasse mit Restauration vorlagern.

### Die Architektur dieses Hauptbaues

ergibt sich aus der Konstruktion. Sechs starke Mauerpfeiler in Form eines lateinischen U, was besondere konstruktive Vorteile bietet. In den Längswänden dazwischen liegen vertieft die fast die ganze Höhe des Gebäudes erreichenden durchgehenden Glasflächen der Fenster, so daß sich ein starkes Relief ohne weitere Zusätze ergibt. Das Dach ist flach und nicht zu sehen, Besondere Wirkung wird die durch die Außenwände entstehende gezahnte obere Kante des Gesimses erzielen. Als Material ist Ziegelrohbau in einem besonders ausgewählten, sogenannten bunten farbigen Mauerwerk gewählt. Im Gegensatz zu den in letzter Zeit größtenteils entstandenen Rußbauten wird hier auf eine reiche Durchbildung der Mauerflächen durch materialgerechte Musterung des Steinverbandes geachtet. Die beiden Stirnseiten erhalten zunächst in der Mitte einen provisorischen Abbruch, da an diesen Stellen die Fortsetzung durch Anbau eines mit Emporen überdeckten Vorplatzes sowie des Musik- und Sängerpodiums mit Orgel auf der einen Seite vorgesehen ist.

Hiermit ist bereits das weitere

### Programm der Stadthalle

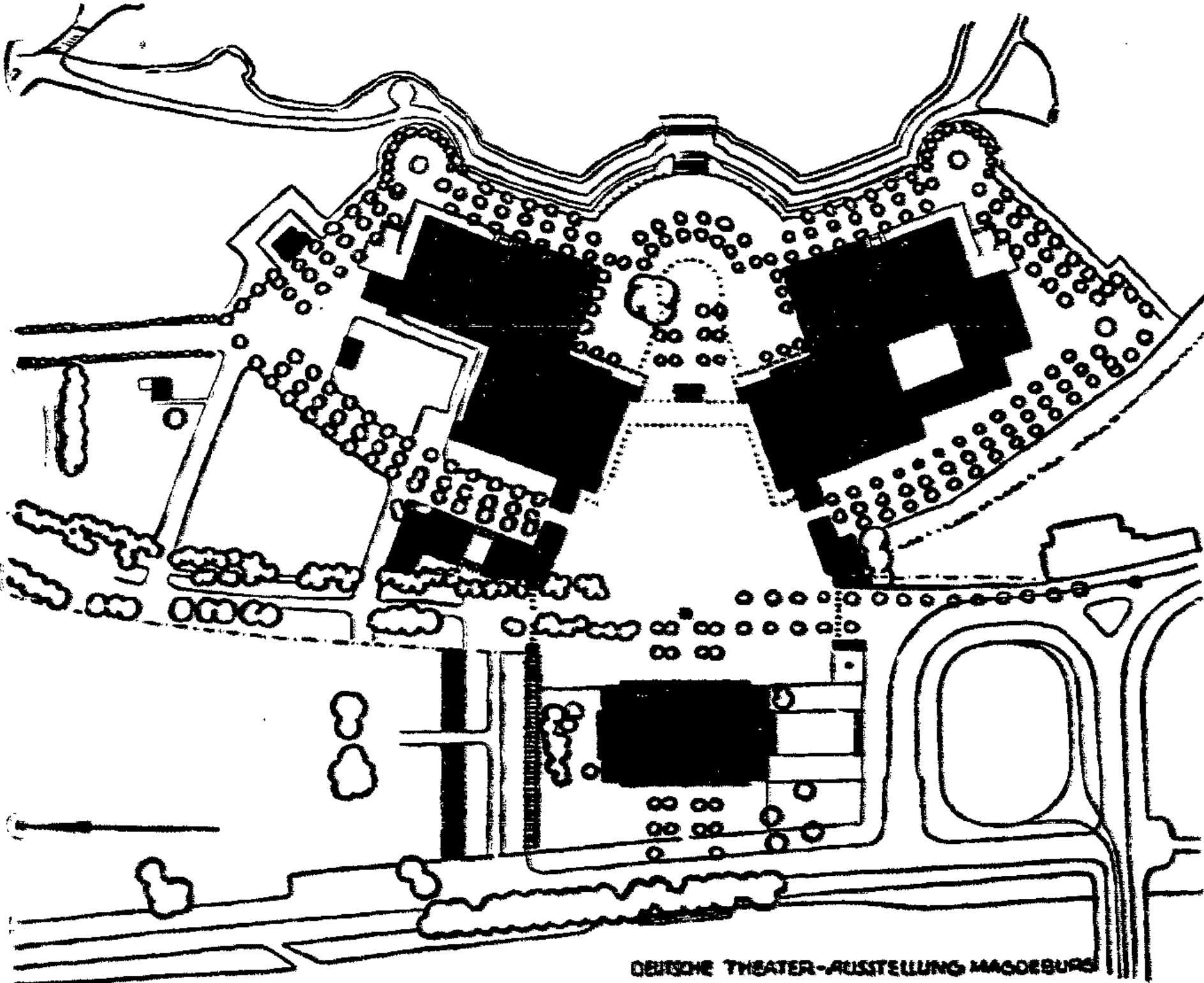
angezeigt. Es enthält außer einer Eingangshalle im Untergeschoß und dem Vorplatz von 300 Quadratmeter den genannten großen Saal mit zwei Seitenemporen, die an eisernen Zugstangen an der Dachkonstruktion aufgehängt werden sollen. Auf festgemachtem Gestühl können demnach in einem Raum etwa 3000 Personen Platz finden. Stuhlplätze nicht mitgerechnet. Auf gleicher Höhe wie das Saalgeschoß sind in den nördlichen Endbauten ein kleinerer Versammlungssaal für etwa 500 Personen sowie ein Kammermusiksaal für etwa 400 Personen vorgesehen. Die Verbindung wird hergestellt durch Wandelgänge und Treppen. Jeder Saal ist durch besondere Treppen für sich allein zugänglich. Eine große Anzahl von Neben- Sitzungs- und Aufnahmestädten sind in unmittelbarer Verbindung mit den Sälen. An der Nordwestecke des Gebäudeskomplexes sind die Küchen und Restaurationen untergebracht. Zwei Wohnungen für den Hausmeister sowie Fernwärmeräume, auch Ecken sowie Nebenräume für Heizung, Lüftung, Magazine und dergleichen sind nicht vergessen.

Als Fortsetzung nach Norden zu ist ein großer Festplatz (Forum) mit aufeinanderstehenden Mauerwänden vorgesehen, der an der Elbseite eine offene Säulenhalle und an der inneren Hauptverkehrsstraße eine geschlossene geschlossene beginnende Bebauung mit Gebäuden für öffentliche Zwecke zeigt. In der Längsachse nach Norden zu ist ein Planetarium, also vornehmlich Planetarium, mit zu beiden Seiten anschließenden Terrassen etwa für die Aufstellung einer Zuschauermenge nahbar.

Wenn diese Gesamtanlage ausgeführt und damit tatsächlich auch die genannte Hauptverkehrsstraße angelegt ist, bestünde es sich nach der Möglichkeit, das Ausstellungsgelände östlich dieser Straße zu belassen bzw. sich abwärts weiter nach Norden zu entwickeln zu lassen.

Im marianischen von diesem Teile der geplanten Ausstellungen ist der Turm von etwa 7 Quadratmeter Grundfläche und 40 Meter Höhe, der den jetzt vorgesehenen Ausstellungsengang zur rechten Seite betonen wird. In diesen letzten sich Verwaltungsräume, die nach dem Vorschlag von Graf von Helldorfer den Anschlag an den Pflanzengang des Ehrenparks bilden sollen, für die segmentbogenförmige Aile jedoch einen Durchgang freilassen. Das gleiche Bild bietet sich an der gegenüberliegenden Seite des Ehrenparks, wo ein ganzseitiger Raum für Kunstausstellungen errichtet werden soll, der gleichzeitig Durchgangsraum über einen kleinen Vorhof hin zu dem bestehen bleibenden Büro bildet.

Von den weiteren Einrichtungen des architektonischen Komplexes wird noch zu erwähnen, daß auf dem Restaurationen ein Spalier mit bogenförmigen Durchgängen eine ruhige Rückwand bilden soll.



DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG MAGDEBURG

Plan vom Ausstellungsgelände.

kapital langfristige und bei einem Gehtagen der Unternehmungen auch gutnabehangend angelegt ist.

Baurat Göberitz hat sich dafür eingesetzt, daß der zulässig bestmögliche Weg beschritten wird; er hat einen Plan für die zukünftige Ausgestaltung des Geländes zwischen Elbe und Adolf-Mittag-See vorgelegt und praktische Vorschläge für die Durchführung eines Teilprogramms gemacht. Die Ausstellungsgesellschaft, sowie der Magistrat unter Führung des Oberbürgermeisters, sowie der Magistrate haben diesen Plan beschlossen und die Stadtverordnetenversammlung hat zugestimmt. Als Ausstellungsort wurde der Rotenborger Park als Standort, der auf dem Gebiet des

Komitee durchgearbeitete Einzelformeln kann die größte Feinheit erreicht werden.

Nach diesen Grundzügen ist der Gesamtplan der Stadthalle aufgestellt und der jetzige Teilbau entworfen.

Für die Lage war maßgebend die Festlegung der Straße als Fortsetzung des Oberbrückenzuges. Am Ufer soll sich eine ruhigere Straße hingeben. Die Hauptverkehrsstraße liegt am Schützenhaus nordwärts ab und verläuft in einer Breite von 30 Meter etwa die Richtung des Schützenweges, um abwärts in den Zug der Langenbrücke einzumünden. Damit wird die Frage der Bebauung des Uferstreifens

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. September 1920.

An die Gewerkschaften Magdeburgs! Gewerkschaftsgenossen!

Die Wiederkehr des Gründungstages des gewerkschaftlichen Internationalen soll für die Gewerkschaften aller Länder ein Ansporn sein, die Idee der wirtschaftlichen Vereinigung der arbeitenden Klassen in die Reihen der Indifferenten hineinzutragen. In der Woche vom 11. bis 19. September

soll laut Beschluß des Internationalen Gewerkschaftsbundes eine umfassende Werbetätigkeit für die Gewerkschaften einleiten. Gleichzeitig soll auch diese Woche benutzt werden, den Gedanken der internationalen Solidarität unter der Arbeiterschaft zu vertiefen.

Die schwere Wirtschaftskrise hat in allen Ländern tiefe Wunden geschlagen, und wenn auch die Gewerkschaften durch die Not der Zeit in ihren Grundfesten nicht erschüttert worden sind, so darf doch nicht verkannnt werden, daß diese Krise auch an den Gewerkschaften aller Länder nicht wirkungslos vorübergeht. Aber gerade aus dieser wirtschaftlichen Not werden der Arbeiterschaft in nächster Zeit

schwere Kämpfe erwachsen,

und es ist daher notwendig, die Reihen der Kämpfer aufzufüllen und sie mit der gewerkschaftlichen Idee vertraut zu machen. Nur eine geeinte Arbeiterschaft mit zielbewußtem Kampfwillen wird dem Ansturm der vereinigten Kapitalistenklasse gewachsen sein.

Was aber für die Gewerkschaften der einzelnen Länder gilt, ist auch für die Gewerkschaften aller Länder notwendig. Wie in der modernen Gesamtwirtschaft ein Land ohne das andre nicht existieren kann, so sind auch die Interessen der Arbeiterschaft der einzelnen Länder eng miteinander verflochten. Die die Kapitalistenklasse international ihre gemeinsamen Interessen wahrnimmt, so muß auch die organisierte

Arbeiterschaft aller Länder

diesen kapitalistischen Machtgeleusen den geeinigten Widerstand entgegenstellen.

Dazu gehört aber vor allen Dingen erst die innere Festigung der einzelnen Landeszentralen, denn eine Vereinigung von Gewerkschaftsorganisationen, die in ihren eigenen Ländern keine Macht erlangen können, ist in unserer Weltwirtschaft machtlos. Daher müssen wir uns als Gewerkschaften international die Noth aufstellen, die im Interesse der gesamten Arbeiterschaft erforderlich ist.

Darum soll es, die internationale Gewerkschaftswoche dazu zu bewegen, die Gewerkschaften

in ihrer alten Macht zu erhalten,

da für die weiteren Kämpfe zu kämpfen und innerlich zu festigen. Die indifferente Masse der Arbeiter muß die Gefahr vor Augen gefaßt werden, die der gesamten Arbeiterschaft und ihrem selbst aus ihrer Indifferenz erwächst.

Darum, Gewerkschaftsgenossen, müßt ihr die gewerkschaftliche Arbeit in eurer

Arbeiterschaft in den Betrieben

und überall, wo ihr mit arbeitenden Menschen zusammenkommt. Ihr die gewerkschaftliche Organisationsarbeit, die in der Arbeiterschaft immer noch so wenig verbreitet ist, müßt ihr in den Betrieben tun.

Und, an die Arbeiter!

Organisiert euch! Gewerkschaftsmitglied! Organisiert euch!

Organisatorische Störungsversuche.

Bei den letzten, bei der Organisationsarbeit auf dem Parteitag in Halle, hat die Gewerkschaften eine genügende Unterstützung finden und können nicht zur Rechenschaft kommen. Wir sind in der Lage, die Gewerkschaften in der nächsten Zeit zu unterstützen. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften in der nächsten Zeit zu unterstützen. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften in der nächsten Zeit zu unterstützen.

Wunderbare Testamente.

Ein Testament soll eigentlich zuhundertmal oder sogar Tausendmal gelesen und dem künftigen Empfänger vorgelesen werden. Der Magdeburger Testamentsmacher macht diese Bestimmungen. Sie werden häufig verletzt, wenn der Erben der Zeit nicht berücksichtigt.

Das Testament des Testamentsmachers ist in der Regel nicht zu lesen. Der Magdeburger Testamentsmacher macht diese Bestimmungen. Sie werden häufig verletzt, wenn der Erben der Zeit nicht berücksichtigt.

Es ist die Aufgabe der Gewerkschaften, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

überquerte ständig den Vorplatz, gewissermaßen als Verbindungsmann zwischen dem langweiligen Empfangsraum und den verlegenen harrenden Matrosen. Die ersten aus der Ferne erklingenden Paukenschläge ließen ihm den berühmten Stein vom Herzen fallen.

Nach Begrüßungsdanksprachen formierte sich dann der Zug. Alles in allem genommen mögen es mit Frauen und Mädchen 800 Personen gewesen sein. Das ist gewiß für Magdeburger Verhältnisse sehr viel. Natürlich fehlten die üblichen Plakate mit dem Aufruf zur Einheitsfront und zum Kongreß der Werktätigen nicht.

Die Begrüßungsfeier in den „Nationalfestsälen“ stand unter dem Motto: Viel Lärm um nichts. In dem Lärm war nichts zu verstehen. Man glaubte, sich auf einem großen Familienabend zu befinden, auf dem schwabend, rauchend und trillend die Zeit vergeht, während die Ansprachen der „Haupter“ nur als notwendiges Übel empfunden werden und die Musiker sich nur unter größtem Luftdruck mit ihren „Schalmeienflängen“ durchsetzen können.

Viel Leben und beinahe revolutionäre Bewegung gab es nachher auch noch in verschiedenen Lokalen der Altstadt. Die Stimmung stand auf Sieg. Es war fast mit den Händen zu greifen, daß der Kommunismus in Deutschland und auch in Magdeburg „marschieren“. Und dazu haben beigetragen die roten revolutionären Matrosen aus der Seestadt Leipzig.

Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Neue Altstadt. Am Dienstag den 14. September, abends 8 Uhr, Funktionärstagung im „Wintergarten“

Vom Wochenmarkt.

Der Altwieserommer läßt sich sehr gut an. Für die mangelnde Wärme in der eigentlichen Sommerzeit scheint uns die Sonne nun jetzt entzückend zu wachen. Es mag für die Handwerker vom Lande gerade kein Vergnügen sein, einige Stunden in der glühenden Wärme auf dem Markte zu stehen und ihre Produkte anzubieten. Wenn sich der Unwille des kaufenden Publikums über die reichlich hohen Preise in derben Schimpfwörtern einmal entlädt, so tragen diese Frauen im letzten Falle die Schuld daran.

Der Wochenmarkt ist entsprechend der Jahreszeit reich besetzt. Der Preis der Rülge ist etwas gesunken. Er beträgt für das Pfund 25 Pf. Einleggurken kosten das Stück 2 Mark, Senfsamen das Stück 5 Pf. Die Kartoffelpreise wechseln mit den Sorten. Gelbfleischige Denderader kosten 10 Pfund 40 Pf., Indufriedlerer 10 Pfund 45 Pf. Ein überreichliches Angebot an Zwiebeln hat den bisher sehr hohen Preis etwas herabgedrückt. Für 3 Pfund müssen 20 Pf. bezahlt werden. Schnittbohnen kosten das Pfund 25 Pf., oberste grüne Erbsen. Rote Erbsen kosten 30 Pf. Weißkohl und Kohlrabi kosten pro Kopf 15 Pf. Wirsingkohl 20 Pf. Sellerie kostet das Stück 15 bis 20 Pf., je nach Größe. Für das Pfund Karotten müssen 10 Pf. bezahlt werden, was ein überaus hoher Preis ist.

Obst ist in großen Mengen angefahren. Birnen kosten je nach Qualität 5 bis 15 Pf. je Pfund. Der Apfelpreis richtet sich nach den Sorten und bewegt sich zwischen 5 und 30 Pf. Pfämen kosten 15 Pf. das Pfund.

Landbutter ist schon für 80 Pf. für das Stück zu kaufen. Der Eierpreis hat seine gewöhnliche Höhe von 15 Pf. für sechs Stück erreicht. Die Eierpreise sind im Vergleich mit den anderen Waren im Preise für 4 Pf. zu kaufen und es beträgt der Preis für 25 Pf. einen.

Der Fischmarkt ging das übliche Geschäft. Die verhältnismäßig hohe Temperatur hat die Nachfrage nicht gerade empfindlich erhöht. So ist denn auch die Nachfrage für Milch. Die Milchpreise betragen 10 Pf. pro Liter, Magermilch 15 Pf. Das Pfund grüne Heringe kostet 25 Pf. Große Schellfische, Seelachs und Goldbarsch. Kabeljau kosten 30 Pf. und Heringe 60 Pf.

Im Fleischarmte haben die Preise eine Veränderung erfahren. Rind- und Kalbfleisch kosten das Pfund 1.20 Mark, Schweinefleisch 1.30 Mark und gemahlener Speck 1.40 Mark. Der Preis für 1 Pfund Schmalz ist 1.10 Mark, für Kaninchen 1.20 Mark und für Hasenfleisch 90 Pf. bis 1.10 Mark. Geflügel kostet 1.30 Mark, Gansfleisch 90 Pf. bis 1.10 Mark.

Die Gewerkschaften und Gewerkschaften Magdeburgs

haben ihr Jahresfest am 20. September. Die Jahresversammlung wird am 14. September in der Tagungshalle unter dem Namen „Kongreß der Gewerkschaften“ abgehalten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Die verschwundene und die neue Frau. Von einer der beiden Frauenfiguren des Kaiser-Dio-Denkmal, die aus dem 18. Jahrhundert stammend, den Einflüssen der Witterung nicht mehr ausgesetzt werden kann und in Museumsverwahrung genommen werden muß, hat der Magdeburger Bildhauer Konrad Birtzke eine Kopie in Sandstein gefertigt. Bevor diese Figur ihre Vergoldung erhält und neben dem Meister auf dem Allen Markt angebracht wird, ist sie für kurze Zeit im Magdeburger Saal des Kaiser-Friedrich-Museums ausgestellt. Die Arbeit ist mit bewundernswerter Hingabe, Sorgfalt und Treue ausgeführt und ist, so gut das überhaupt möglich ist, imstande, verschmerzen zu lassen, daß das Original an seinem alten Platze nicht mehr bleiben kann. In Straßburg hat man die beiden Figuren der Ecclesia und Synagoga vom Südportal, weil auch sie nicht mehr in Wind und Wetter stehen durften, durch Abgüsse ersetzt. In Magdeburg konnte man das nicht tun, weil das Original für die Frage der Umformung schon zu geschäftlich schien. Die Birtzkesche Arbeit ist jedoch mit so wunderbarer Genauigkeit gefertigt, daß die Kopie vielleicht noch getreuer erscheint als ein Abguß, der, obwohl in rein mechanisch Verfahren hergestellt, doch immer die Form dem Original gegenüber etwas flauer macht.

Straßenunfälle. Von einem Motorradfahrer überfahren wurde am Freitag der 70 Jahre alte Rentner Heinr. G. wurde, als er die Kaiser-Friedrich-Straße überquerte, von dem Motorrad auf Boden gerissen. Der alte Mann wurde in seine Wohnung geschafft, wo der herbeigeholte Arzt Leberquetschung und Handverletzung feststellte. In der Leipziger Straße in der Nähe des „Frischallpalastes“ rutschte am Freitag gegen 6 Uhr eine ältere Frau auf einem Birnenreißer aus. Sie war durch den Fall nicht mehr in der Lage, sich selbst fortbewegen zu können. Von einem vorbeifahrenden Auto wurde die Verletzte aufgenommen und in ihre Wohnung in der Sudenburg gebracht. Am Freitag abend fuhr hinter einem Auto in der Otto-von-Guerike-Straße in der Nähe der Anhaltstraße in schnellem Tempo ein jugendlicher Radler her. Als das Auto plötzlich stoppte, fuhr er von hinten gegen das Auto. Sein unnütziges Fahren auf der Straße muß er mit einer erheblichen Reparatur seines Rades und mit leichten Verletzungen büßen.

Autounfall. Heute vormittag um 11 Uhr wurde eine Frau im Sedanring von einem Automobil umgefahren und schwer im Gesicht und an der Schulter verletzt. Mit dem Krankenwagen der Firma Kolte brachte man die Verunglückte zum Krankenhaus.

Ein Fahrrad gekohlen wurde heute einem Erwerbslosen, der es gelegentlich der Abstempelung seiner Kontrollkarte im Arbeitsamt unangekündigt auf dem Fleck stehen gelassen hatte. Der Täter ist gefangen worden, da man aber anmahnt, daß er Eigentümer des Rades sei, konnte er unangefochten mit dem Rade verschwinden.

Wäsche von der Leine gestohlen. Eine Frau G. hatte am Freitag ihre frisch gewaschene Wäsche zum Trocknen in ihren Garten in der Hindenburgstraße aufgehängt. Als sie sich in der Mittagszeit eine Stunde entfernt hatte, um Hausarbeit zu verrichten, mußte sie nach ihrer Rückkehr die Feststellung machen, daß sämtliche Wäsche, darunter vier Bettbezüge, acht Kopfkissen und vier Laken, verschwunden war. Die Diebe hatten sogar auch noch die Leine mitgenommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sitzung, Jugendabteilung Halle! Vorbereitung der Jugendabteilung am Dienstag den 14. September. Alles erwidern. Sitzung Neue Altstadt. Mittwoch abend 8 Uhr im „Wintergarten“ wichtige Jugendversammlung. Eröffnen aller 12 Plätze.

Arbeitsgemeinschaft freier Gewerkschaften Magdeburgs. Freizeitspiele Sonntag, 12. September, nach 5 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köpcke. Der Kampf um die Religion. Jeder hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Schauspielhaus. Vorstellung „Die Jantinnen“. Gemälde und Holzschnitte Berliner Künstler, gezeichnet von 17 bis 65 Uhr. Eintritt frei. Magdeburger Bildhauer-Kongreß. Mittwoch den 15. September, 6 Uhr. Vortrag des Herrn Kunstwart Dr. Köpcke: „Geschichtliche Grundlagen zu Wilhelm Raabes „Immer der Herrschaft“ im „Koburger Hof“, Berliner Straße 20, großer Saal. Aufnahmefähigkeit 1 Platz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sitzung, Jugendabteilung Halle! Vorbereitung der Jugendabteilung am Dienstag den 14. September. Alles erwidern. Sitzung Neue Altstadt. Mittwoch abend 8 Uhr im „Wintergarten“ wichtige Jugendversammlung. Eröffnen aller 12 Plätze.

Arbeitsgemeinschaft freier Gewerkschaften Magdeburgs. Freizeitspiele Sonntag, 12. September, nach 5 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köpcke. Der Kampf um die Religion. Jeder hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Schauspielhaus. Vorstellung „Die Jantinnen“. Gemälde und Holzschnitte Berliner Künstler, gezeichnet von 17 bis 65 Uhr. Eintritt frei. Magdeburger Bildhauer-Kongreß. Mittwoch den 15. September, 6 Uhr. Vortrag des Herrn Kunstwart Dr. Köpcke: „Geschichtliche Grundlagen zu Wilhelm Raabes „Immer der Herrschaft“ im „Koburger Hof“, Berliner Straße 20, großer Saal. Aufnahmefähigkeit 1 Platz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sitzung, Jugendabteilung Halle! Vorbereitung der Jugendabteilung am Dienstag den 14. September. Alles erwidern. Sitzung Neue Altstadt. Mittwoch abend 8 Uhr im „Wintergarten“ wichtige Jugendversammlung. Eröffnen aller 12 Plätze.

Arbeitsgemeinschaft freier Gewerkschaften Magdeburgs. Freizeitspiele Sonntag, 12. September, nach 5 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köpcke. Der Kampf um die Religion. Jeder hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Schauspielhaus. Vorstellung „Die Jantinnen“. Gemälde und Holzschnitte Berliner Künstler, gezeichnet von 17 bis 65 Uhr. Eintritt frei. Magdeburger Bildhauer-Kongreß. Mittwoch den 15. September, 6 Uhr. Vortrag des Herrn Kunstwart Dr. Köpcke: „Geschichtliche Grundlagen zu Wilhelm Raabes „Immer der Herrschaft“ im „Koburger Hof“, Berliner Straße 20, großer Saal. Aufnahmefähigkeit 1 Platz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sitzung, Jugendabteilung Halle! Vorbereitung der Jugendabteilung am Dienstag den 14. September. Alles erwidern. Sitzung Neue Altstadt. Mittwoch abend 8 Uhr im „Wintergarten“ wichtige Jugendversammlung. Eröffnen aller 12 Plätze.

Arbeitsgemeinschaft freier Gewerkschaften Magdeburgs. Freizeitspiele Sonntag, 12. September, nach 5 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köpcke. Der Kampf um die Religion. Jeder hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Schauspielhaus. Vorstellung „Die Jantinnen“. Gemälde und Holzschnitte Berliner Künstler, gezeichnet von 17 bis 65 Uhr. Eintritt frei. Magdeburger Bildhauer-Kongreß. Mittwoch den 15. September, 6 Uhr. Vortrag des Herrn Kunstwart Dr. Köpcke: „Geschichtliche Grundlagen zu Wilhelm Raabes „Immer der Herrschaft“ im „Koburger Hof“, Berliner Straße 20, großer Saal. Aufnahmefähigkeit 1 Platz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sitzung, Jugendabteilung Halle! Vorbereitung der Jugendabteilung am Dienstag den 14. September. Alles erwidern. Sitzung Neue Altstadt. Mittwoch abend 8 Uhr im „Wintergarten“ wichtige Jugendversammlung. Eröffnen aller 12 Plätze.

Arbeitsgemeinschaft freier Gewerkschaften Magdeburgs. Freizeitspiele Sonntag, 12. September, nach 5 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köpcke. Der Kampf um die Religion. Jeder hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Schauspielhaus. Vorstellung „Die Jantinnen“. Gemälde und Holzschnitte Berliner Künstler, gezeichnet von 17 bis 65 Uhr. Eintritt frei. Magdeburger Bildhauer-Kongreß. Mittwoch den 15. September, 6 Uhr. Vortrag des Herrn Kunstwart Dr. Köpcke: „Geschichtliche Grundlagen zu Wilhelm Raabes „Immer der Herrschaft“ im „Koburger Hof“, Berliner Straße 20, großer Saal. Aufnahmefähigkeit 1 Platz.



# Lust und Leid in Hohenwarthe.



## Dampferfahrt elbabwärts.

Knapp eine Stunde mit dem Personendampfer vom Petriförder oder von der Strombrücke in Magdeburg elbabwärts, vorbei am Handelshafen zur Linken und am Herrenkrug zur Rechten, dann wieder links der Industrieflächen nebst staatlicher Werft und rechts die Maueburg, dahinter weite grüne Wiesen zu beiden Seiten der Elbe, im Hintergrund Höhenzüge; vorbei endlich am jcheinbar mit dem Wasserspiegel gleichliegenden Lößau, und wir haben zur Rechten die Berge von Hohenwarthe.

Noch 3 Minuten Dampferfahrt, dann landen wir am Fuße des Dorfes Hohenwarthe. Oder vielmehr am Fuße des Berges, auf dem hoch oben der seit zwei Jahrzehnten so beliebt gewordene Ausflugsort des Magdeburgers liegt. Hart an die steile Bergeswand heran drängen die Häuschen, als lugten sie neugierig, was



Werft und Strandbad.

da unten auf und an dem Elbestrom eigentlich vorgeht. Die Wagehalkige, die ein plötzlicher Regenschauer ins Flußbett hinterzuspülen konnte.

Und dann die Kirche, die sich mit ihrem eigenartigen Ende dem grauen Berggelande einschmiegt, ja ein ausgeteilter Fels zu sein scheint, der vordem die Spitze des Berges war.

Es scheint so, aber die Wirklichkeit ist, daß, wie bei jedem andern Bau Stein auf Stein gefügt und nur Mörtel verbunden wurde. Mit Bedauern stellt man es fest, wenn der facile Berg erklimmt ist, und die Märchenstimmung schwindet vollends bei der weiten Feststellung, daß Kirche und Häuschen gar nicht so halbbrüderlich leichtfertig und hart an den Abgrund vorgeföhren worden sind, sondern recht solide Grundlagen haben.

Doch heuer wir uns näher in Hohenwarthe umsehen und mit dem Leben und Treiben seiner Bewohner und seiner Ausflugsgäste beschäftigen, müssen wir einen Blick auf das tief liegende Lößau werfen, dessen Geschichte gar eng mit der Hohenwarthes verbunden ist.

### Geschichtliches von Lößau und Hohenwarthe.

Fast im frühen Winkel, den Berge und Elbe bilden, liegt auf freiem Gelände Lößau mit seinem hart altwärdigen Einschlag. Es erinnert nach Art und Lage an die Zeit, da die Menschen dieser Gegend ausschließlich Ackerbau und Viehzucht trieben. Nach Christi Geburt wohnen zwischen Oder und Elbe der germanische Stamm der Savenen, die dann später nach Südwesten abzogen. Die Magyaren, die im 10. Jahrhundert bis in diese Zeit zurück und werden wohl dort ihren Ursprung haben. Die Völkerverwanderung etwa um das Jahr 973 brachte von Osten her die Wenden in unsere Gegend. Lößau (Lößau) wurde von dem Wenden angelegt. Lößau wird in der Geschichte 973 genannt, als Kaiser Otto 2. den Mönchen von St. Marien Unterlohnung gab. Die Lößauer Kirche ist ungefähr 600 Jahre alt.

Hohenwarthe taucht in der Geschichte 1225 auf, als Erzbischof Albrecht von Magdeburg, der ja auch den Grundstein (1208) zum heutigen Magdeburger Dom legte, vom Bischof von Bamberg, dem „Grafen von Bamberg“ kaufte. Hohenwarthe war also ein Klosterort und betrieb vorwiegend Landwirtschaft. Der Bamberg erhielt seinen Namen dadurch, daß die dort unterbrachten Mönche an dem Hügel Wein anlegten. In den Jahren 1308—1314 erbaute Erzbischof Burkhard 3. von Magde-



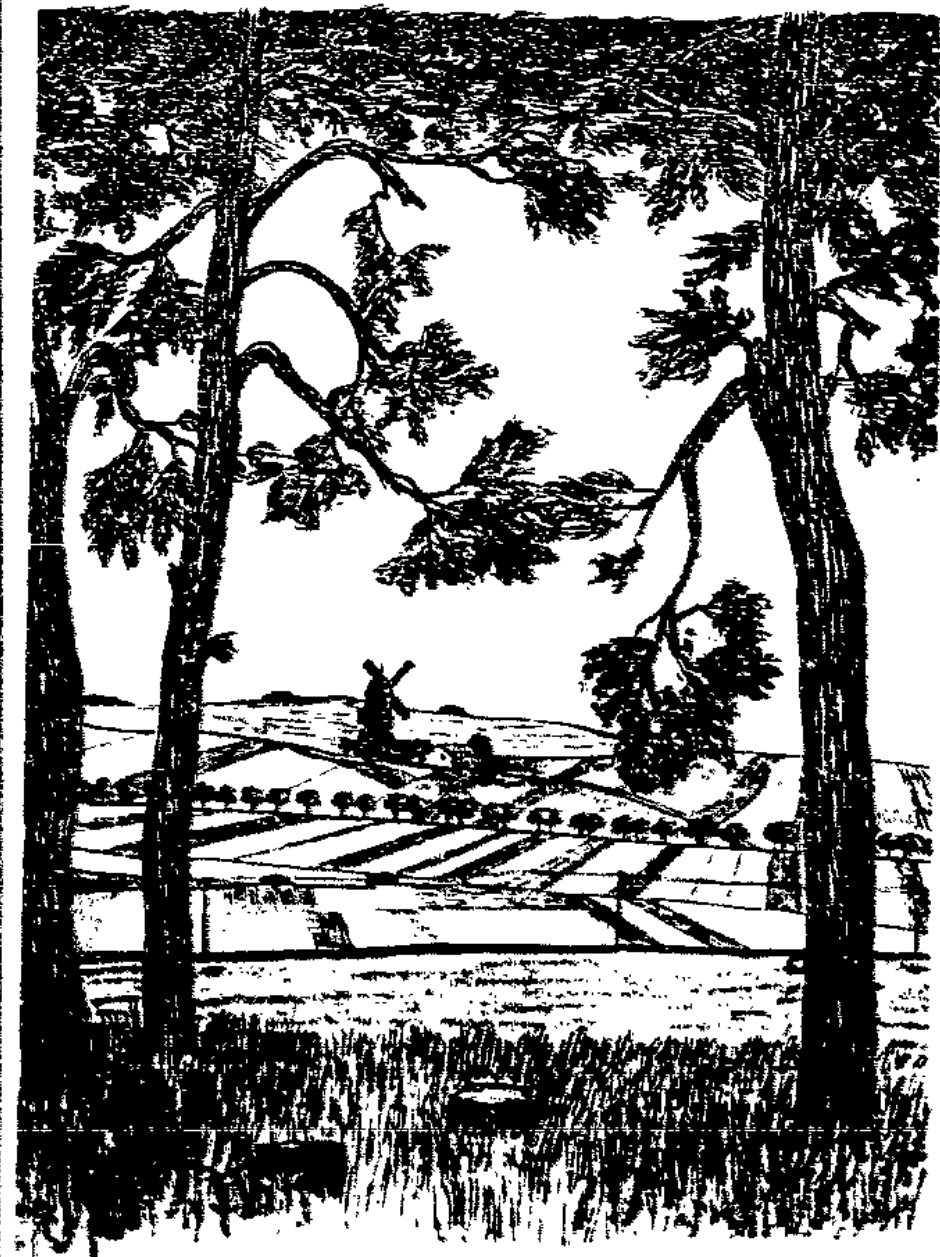
Beim Stiegenflechten.

burg in Hohenwarthe ein Schloß. Es war mehr eine Bollwerk, wie er sie auch, um die damals freie Reichsstadt Magdeburg durch Schiffanierung der reisenden Magdeburger Kaufleute mit unerhörten Zollabgaben mühe zu machen für seinen Plan, die Stadt dem Erzbischof von Magdeburg einzuberleihen, an allen Landstraßen angelegt hatte. Das Schloß in Hohenwarthe diente also auch nur der Zolltrüberei an Schiffahrtsgütern. Im Jahre 1335 wurde das Schloß von den empörten Magdeburgern zerstört und Erzbischof Burkhard 3. im Magdeburger Matscher erschlagen.

Später herrschte dann in dieser Gegend der General und Magdeburger Stadtkommandant Walraff. General Walraff baute in der Nähe der jetzigen Windmühle, die idyllisch gelegen ist, wie eine unserer Bilder zeigt, ein Schloß. Walraff stand beim König Friedrich 2. in sehr hoher Gunst. Über Walraff der sehr anspruchsvoll und habgierig war und viele Raubzüge machte, fiel bald in Ungnade beim Alten Fritz. Er wurde verhaftet und in den Magdeburger Stern-Feinungsgelände ist vordem durch Walraff selbst angelegt worden. Es wurde auch sein Grab.

### Die Kiepenflecherei.

Eng verknüpft mit diesem Stück Heimatgeschichte ist eine beinahe 100jährige Geschichte der Hohenwarther Heimarbeit: das Anfertigen von Kiepen. Die Tätigkeit der Arbeiterleute in Hohenwarthe bestand, soweit sie nicht in der Landwirtschaft beschäftigt waren, ehemals darin, daß sie die Segelfähne, denen der hohe Weinberg den Wind nahm, vermittelst langer Leinen, durchschleppten. Diese Arbeit hörte mit der Einführung des Dampfschiffes auf. Ein schlesischer Erdarbeiter, der am Bahndamm um 1840 dort beschäftigt war, legte den Grundstein für die Kiepenindustrie. Das Anfertigen der Kiepen war bis vor dem Krieg ein Nebenberuf. Durch die Arbeitslosigkeit ist diese Arbeit zu einer beruflichen geworden.



Die Mühle bei Hohenwarthe.

Der Vordrang einer Kiepe ist recht lang. Ihre Herstellung verursacht viel Mühe und Arbeit. Wenden werden gewickelt und gleichmäßig lang geschritten. Dann werden die Stöcke oben eingeklemmt und mit einem feinen, feinen Holzstiel in drei oder vier Teile gleichmäßig gespalten. Gespalten wird auf diesem Wege das Stab- und Nadelholz. Das Nadelholz wird noch gehobelt. Die Stabblätter werden dann miteinander geflochten und auf ein Brett je nach Größe der Kiepe aufgeschoben. Das ist der Boden, die anderen Stäbe werden hochgehoben und an einem Normring befestigt. Zwei „Loderbeine“ und zwei „Hinterbeine“, wie es dort vorkommt, heißen, werden mit dem Stabholz durch Nadeln verbunden.

Diese Bauarbeit dauert 6 bis 7 Stunden. Das eigentliche Nadeln dauert ebenfalls 6 bis 7 Stunden. Mandelbäume, welche für Tragbänder annehmen, Verzieren und Verzügen kostet weitere 1 Stunde ehelicher Mühe. Eine Kiepe kostet also 16 bis 17 Stunden Arbeitszeit und der Händler zahlt nur 3—6 Mark dafür. Davon gehen noch für Rohmaterial 1,50 bis 1,60 Mark ab. So können also 15 Mark die Woche verdient werden, wenn Mann und Frau von früh bis spät in die Nacht hinein tüchtig arbeiten.

Man trifft heute beim Stiegenflechten so manchen aus den die Kiepe aus Positionen gewachsen hat, die ausländischen Vorkriegs einbrachten. Naturhandwerker und Schiffer, Leute mit Fähigkeiten und Talent, einen der Dampfmaschinen zu steuern, die schwere Laster auf dem Güter elbabwärts holten. Dampfes und Mühe liegen mühsam in den Höfen und viele der jetzigen Besatzungsmannschaften müssen Kiepen flechten, um ihre Läden zu füttern.

Das ist das Leid von Hohenwarthe und andern Elbedörfern. Ein Stückchen Leid, wie es heute überall in Deutschland anzutreffen ist. War denn überhaupt ist es etwas anders. Hier flüchtet ein Arbeitermann Kiepen für wenige Groschen und irgendwo in der Stadt sah ich einen Kleinmechaniker aus alten Konstruktionsbüchern primitiven Handwerkzeug anfertigen. Für Petrol-pannische. „Es ist aber immer noch besser als betteln“, meinte er und hämmerte nur so drauflos, damit ich das Anzucken seines Magens nicht hören sollte.

Allüberall in der Welt wohnt aber auch neben dem Leide die Lust. Und so singt es und singt es denn auch in und um Hohenwarthe. Kommt in ein Kraut vom Dampf herüber und leuchtend

den Berg hinangestiegen, da formiert es sich auch schon zum Zug und frohe Lieder dringen bis an das Ohr des Kiepenflechters, von dem der Vorüberziehende weiter nichts sieht und kennt als das fertige Produkt auf dem Markte oder beim Händler. —

### Die Umgebung.

Geht man den traditionellen Marsch durch den großen Kiefernwald über Forsthaus Ritzgau nach Köfer antritt, verlohnt es sich, die kleine Mühe in Kauf zu nehmen und den Weinberg zu besteigen. Hochgebirgsstrahler mögen lächeln, aber auch sie würden überrascht sein von dem prächtigen Panorama zu ihren Füßen. Unten der glühenden Strom mit all seinen Windungen, anschließend die große weite Elbeniederung. Halbkreisförmig blaut sich in der Ferne als Abschluß ein Höhenzug.

Mit dem Bekenntnis, daß auch die Ebene ihre Schönheiten hat, geht es denn wieder zurück nach Hohenwarthe und dann nach Köfer. Oder aber es geht an der Elbseite des Dorfes vorbei nach einem Stüchchen Hochwald. Unten Zimmer's und Hämmert's. Dort liegt Franz Königs Schiffbauerei, wo die großen Elbfähne repariert werden. Aber auch neue werden dort erbaut. Ein Strandbad schlief sich an. Hier herrscht an heißen Sommertagen lustiges Leben und Treiben. Wanderlustige aber gehen weiter auf Kiegripp zu. Auch Kiegripp hat einen großen Prozentsatz Schifferbevölkerung. Und wie mancher davon wird im Stalwinkel sitzen und ebenfalls Kiepen und Kiepe flechten. Doch davon weiß der Wanderer nichts, der sein Liedchen trällernd durch die Straßen zieht.

Die Rückfahrt erfolgt mit dem Dampfer von Kiegripp oder Hohenwarthe, oder mit der Bahn von Köfer. Und Einmütigkeit herrscht darüber, daß der Ausflug prächtig war und bald wiederholt werden soll. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. September 1926.

### Arbeiter-Kulturtag.

Am 9. und 10. Oktober findet in Magdeburg ein Arbeiter-Kulturtag für den Bezirk Magdeburg-Anhalt statt. Kulturtag der sozialistischen Arbeiterkraft sollen die geistigen Werte der sozialistischen Bewegung offenbaren. Für den Magdeburger Kulturtag ist das Programm fertiggestellt. Wir geben es hier bekannt.

Sonnabend abend um 8 Uhr soll eine **Abendfeier**

veranstaltet werden mit folgendem Programm:

1. Musik.
2. Vortrags.
3. Reihe des Gefanges. (Arbeiter-Sängerchor.)
4. Rhythmisches Turnen. (Arbeiter-Turner.)
5. Drei russische Volkslieder.
6. Rede des Genossen Gustav Ferl, R. d. R.
7. Aufbruch, Jugendspiel. (Arbeiterjugend, Spielführer.)
8. Wann wir schreiten... (Männerchor.)

Sonntag früh 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Stadttheater

### Sozialistische Feierstunde.

1. Luverrière zur Oper Cymont.
2. Vortrags.
3. Die Hundertbändigen, großes Chorwerk für Musik, Bariton und gemischten Chor.
4. Andachtsworte Professor Eril Kölling, Leiter der Akademie der Arbeit, Frankfurt a. M.
5. Gesang der Zeit, ein Werk für Bewegung und Sprechchor. (Bewegungschor vom Deutscher Friedrich-Theater.)

Abschließend 12 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem

### Stadttheater-Vorplatz Massenengesang

(drei Männerchöre, drei Frauenchöre, drei gemischte Chöre).

Sonntag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Aula der Luisenschule, Prälatenstraße

### Vorträge:

- „Sozialistische Erziehung in Schule und Haus.“ (Referent: Genossin Dr. Wegscheider, R. d. R.)
- „Sozialistische Politik und Arbeiterkultur.“ (Referent noch unbestimmt.)
- „Am Werden einer neuen Kultur.“ (Referent: Genosse Professor Eril Kölling, Frankfurt a. M.)

Es erscheint ein Festbuch, das 1,50 Mark kostet und als Einlagekarte zu allen Veranstaltungen berechtigt. Außerdem sind für die Einzelveranstaltungen Sonderkarten zu haben. —

### Radruj.

Ihre Zeit ist um! In etwa 4 Wochen werden die alten Ein- und Zweiräder als rüstlos eingekauft. Bereits heute nimmt man sie nicht mehr gern an, man versucht, sie sofort loszuwerden, man legt sie um in Frey, Spargler, Beiermüller, Simonade oder in andere Geschäfte, die der Lebensfreude erheben oder vermindern. Diese ersten Forderungen einer besseren, gesicherten Zeit.

Wachte denn damals irgend jemand an die Stabilität der Rentenmarkt, als der ersten Ein- und Zweiräderherne in der Centralität austauschten! Ganz gute Weiler rüstlos verachtlich die Kasse, wer über Geld verfügt, kaufte brüchlich, so unterderhand, stabile, amerikanische Dollars; Deswegen bestanden eben nur für die, die keine ständigen Darmittel hatten. Ach, die Dollars haben viel hübscher aus, die Scheine waren so in die Länge gedehnt, man fühlte sogleich, dies war eine Falsch, auf der die Welt ruhte. Dagegen diese falschen Dollars, die häufig sehen je aus. Selbst ganz keine Dollarsnoten können







# Magdeburger Adressbuch

Jahrgang 1927

mit Stadtplan

Während der nächsten Tage liegen in sämtlichen Wohngebäuden die zur Aufnahme der Mieter, Hauseigentümer und Verwalter bestimmten Hauslisten aus. Um Auslassungen, Fehler in der Schreibweise der Namen, falsche Angabe der Standesbezeichnungen und dergl. zu verhüten, ist dringend zu empfehlen, daß jeder seine eigene Eintragung in sehr deutlicher Schrift selber besorgt oder sich wenigstens rechtzeitig bei seinem Hauswirt bezog.

Dies ist auch dann erforderlich, wenn der im vorjährigen Adressbuch veröffentlichte Text keiner Änderung bedarf. Denn die diesjährige Aufnahme der Mieter richtet sich einzig und allein nach den in den vorliegenden Hauslisten gemachten Angaben. Wer keine Gelegenheit zur Benutzung der Hausliste findet, gebe uns zweckmäßig durch besondere Aufschrift seiner Adresse bekannt.

Geschäftsleute, die der dauernden vorzüglichen Reklamewirkung wegen irgendeine markante Hervorhebung wünschen, fordern bitte verbindlichen Vertreterbesuch.

Die Hausliste bietet im übrigen jedermann die Möglichkeit, das mit vollständig neuem Adressmaterial ausgestattete erstklassige „Magdeburger Adressbuch 1927“ einschließlich Stadtplan zum erheblich ermäßigten Vorzugspreise vorzubestellen.

Firmen und Geschäftsinhaber, welche die ihnen bereits zugegangene Eintragungskarte noch nicht zurückgegeben haben, wollen dies bald tun, damit die Fertigstellung des Buches keine Verzögerung erleidet. Verbände und Vereine, die noch keine Angaben gemacht haben, werden ebenfalls um beschleunigte Textübersendung gebeten.

Magdeburg, im September 1926  
Breiter Weg 268

August Scherl  
Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

## Café Hohenzollern

obere Räume

### Modenschau

Mittwoch, 22. September 1926,  
nachmitt. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

Vorführung der

Modenschauspiele für Herbst u. Winter 1926-27

in Straßenkleidern sowie in Ball- und  
Gesellschaftsmodellen.

Beteiligte Firmen:

Lang & Müller, Damen-Hüte, Damen-

Konfektion, Breiter Weg 51/52;

A. Walter Sohn, Pelz-Moden, Breiter

Weg 37 u. 270;

Oscar Jacob, Schirme, Breiter Weg 44;

Kunst-Schuhfabrik, Modenschuhe,

Breiter Weg 154;

Schiff Glas, Brillenmoden, König-

gärtener Straße 18;

Reibung & Reinhardt, Bekleidungsstoffe,

Kunststraße 12;

Selbstverleihe Anstalt für Wäsche

und Stoffe der Firma Lang

& Müller;

Blumen-Decorations: Rosenthal Spicker,

Amerikaner 11

### Erstklassige Künstlervorträge

Gesamtleitung: Artur Freiberg.

Verkauf: Eintrittskarten für nachst. zu 1,50 Mk. inkl. Steuer —  
für abends zu 2,50 Mk. inkl. Steuer — bei den beteiligten Firmen, dem  
Kaufhaus von Café Hohenzollern und Kunst-Bureau, Breiter Weg Nr. 147.



Das Bild zeigt einen Mann und eine Frau in eleganten Kleidern. Der Mann trägt einen Anzug und eine Krawatte, die Frau ein dunkles Kleid mit einem Hut. Sie stehen in einer eleganten Umgebung, die auf eine soziale Veranstaltung hindeutet.

In begrenzter Anzahl bei der  
Verkaufsstelle erhältlich.

### Zusammenhang Selbststimm- Günderrechte Stadtbau.

### Stadttunzüge!

Jedes Tunzug ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtbauverwaltung. Die Stadtbauverwaltung ist für die Erhaltung und Verbesserung der städtischen Infrastruktur verantwortlich. Dies umfasst die Planung, den Bau und die Instandhaltung von Straßen, Brücken, Kanälen und öffentlichen Gebäuden. Die Stadtbauverwaltung arbeitet eng mit den Bürgern zusammen, um die Bedürfnisse der Stadt zu erfüllen und die Lebensqualität zu verbessern.

Die Stadtbauverwaltung ist für die Erhaltung und Verbesserung der städtischen Infrastruktur verantwortlich. Dies umfasst die Planung, den Bau und die Instandhaltung von Straßen, Brücken, Kanälen und öffentlichen Gebäuden.

### Solange Vorrat!

Eigene

Bücherchränke

„Fortuna“ 49.00 Mk.

Beitstellen

mit prima

Auflagen 65.00 Mk.

Schlafzimmer

von 395.00 an 1500.00

Speisezimmer

von 350.00 an 1500.00

Riefenaustwahl

aller Möbel.

Belastung:

Leichtbauung.

Transport frei.

Kostenberg

Möbelhaus

Katharinenstr. 8

Halbes

Beitfedern!

1 kg

arane

schl.

20.00

40.00

60.00

80.00

100.00

120.00

140.00

160.00

180.00

200.00

220.00

240.00

260.00

280.00

300.00

320.00

340.00

360.00

380.00

400.00

420.00

440.00

460.00

480.00

500.00

520.00

540.00

560.00

580.00

600.00

620.00

640.00

660.00

680.00

700.00



### Ferd. Simons

kaufmännische Privatschule

Inhaber: Hermann Nies. Telefon 2742

Otto-von-Guericke-Straße 1

frühere Kaiserstraße, nahe Hauptbahnhof

Das 57. Schuljahr

beginnt am Freitag den 1. Oktober

Jahres- u. Halbjahreskurse

zur Vorbereitung auf den Kontor-Beruf sowie Kurse

in einzelnen Fächern, Tages- u. Abend-Unterricht.

Auskunft jederzeit.



### Aus erster Hand

erwerbe ich heute, doppelt ge-  
wöhnliche, gereinigte und en-  
tfeuerte, also tüchtig präpa-  
rierte Federn und Daunen, die  
Sie bei mir unter Qualitäts-  
garantie sehr billig einkaufen.  
Jetzt habe ich wieder eine  
Reihe preiswürdiger Angebote  
zu offerieren, die Sie veran-  
lassen sollen, gerade eger zu-  
greifen.

### Urteilen Sie:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include: große graue Halbdaunen, große weiße Halbdaunen, weiße Halbdaunen, prima weiße Dreivierteldaunen und reine Daunen.

### Inletts und Dreile

von den einfachsten Ausdrücken bis zu den feinsten Ausdrücken  
von Peter 1.45 1.90 2.10 2.50 2.80 2.75 2.90

### Fertige Federbetten

1 Bett = 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen von 17 bis 12 Pfund  
je nach Füllung der Feder 12.00 (12.00) 12.00 (12.00) 12.00  
(12.00) 12.00, jede Preisangabe hierauf.

### Bettzüge mit 2 Kissen, prima Qualität

aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00  
aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00  
aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00

### Betttücher gestickt

aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00  
aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00

### Uberschlaglaken

aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00  
aus Baumwolle von 12.00 bis 16.00

### Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

### Städt. Orchester

Samstag den 25. September,  
abends 7 1/2 Uhr

### L. Sabine-Lanzel, M.A.

im Stadtkonzerthaus.

Leitung: Generalmusikdirektor Walter Rath.

Programm: Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Beethoven.  
Sinfonie Nr. 5, Op. 67, Beethoven.

### Vogelgesang

Montag sowie jeden Sonntag

### Garten-Konzert

Gute Musikführung.

### Wdo Schiff

Spezialgeschäft für  
Küchengeräte, elektr. Küchengeräte,  
Kühlschränke, Wasserkocher, etc.



Für die Spezialisten und  
Küchenspezialisten in der wasser-  
festen Ausführung sind zur Er-  
haltung und Belebung

### Elektr. Küchengeräte

essentiell und hilfreich für den  
Wirt, wesentlich für den Haus-  
wart.

Verlangen Sie nur die besten  
Elektr. Küchengeräte!

Wiederholend zu haben.

### Wahla-Geschäfte

12.00 12.00

### ?

für weitere Einzelheiten.

### Wahla-Geschäfte

12.00 12.00

## Magdeburger Stadtbau

Zentrale: Große Mühlstraße 6. Zweigstellen: GutsMuths-Str. 11, Hauptstraße 10, Mühlstraße 6, Hauptstraße 10, Hauptstraße 10.

## Ausführung aller bautechnischen Geschäfte

Telefon-Nr.: Reber Rathen Str. 2439 bis 2440.



Wir sind von der berühmten Filmdiva Lya Mara ersucht worden, folgenden Brief in allen Zeitungen zu veröffentlichen.  
Die Direktion des „Fili“.

# Offener Brief

Meine lieben Magdeburger!

Mit ganz besonderer Freude habe ich gehört, daß ich in Magdeburg so populär bin und daß meine letzten Filme so glänzend aufgenommen wurden.

Ich danke Ihnen von Herzen für diese Zuneigung und seien Sie versichert, daß ich mich über jeden Erfolg, den meine Filme erzielen, freue und daß mich diese Erfolge anspornen, meine letzten Leistungen zu übertreffen.

Vor kurzem ist mein neues Werk „An der schönen blauen Donau“ fertig geworden, und es hat mich gefreut, daß selbst die kritischen Berliner behaupten, daß dies mein allerbestes Film sei und „Fürst-Christl“ bei weitem übertroffen hat. Ich will nicht unbescheiden gelten und deshalb gestehe ich gern, daß auch mein lieber Kollege „Harry Liedtke“, zu dem großen Erfolg viel beigetragen hat.

Der Film wird Montag den 13. September im „Fili“ zum erstenmal gezeigt. Ich habe der Direktion versprochen, sobald ich es nur irgendwie einrichten kann, — nach Magdeburg zu kommen, um mich dem verehrten Publikum persönlich vorzustellen. Ich freue mich schon riesig darauf. Aber, weiß man's denn, ob ich Ihnen gefallen werde? Hoffentlich! Eins ist aber ganz gewiß: Mein Film „An der schönen blauen Donau“ wird Sie in allerbeste Laune versetzen, denn ich bin — und das will ich Ihnen ins Ohr sagen — in diesem Film viel, viel lustiger und schöner als (leider) im Leben. Aber das macht mir.

Also Auf Wiedersehen!

Mit herzlichsten Grüßen

Lya Mara.

Bemerkung der Direktion des „Fili“: Die Premiere findet bestimmt Freitag den 12. September, 1/5 Uhr, statt.



Montag 1/5 Uhr  
Die große Premiere!  
**Lya Mara**  
Harry Liedtke



im heraussehend schönen Film

## An der schönen blauen Donau

Ein Film vom Wiener Walzer, Wiener Lieb und Wiens schönen Frauen.  
Magdeburg wird entzückt sein!  
Sollen Sie sich den Freitag frei!

**Stadttheater**

Sonntag, 12. September  
Aufg. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr  
Abend  
**Othello**  
Große Oper v. G. Verdi  
Dienst- und Freitagen  
aufgehoben.  
Montag, 13. September  
Aufg. 8 Uhr, Ende 11 Uhr  
Sond. Vorst. f. b. Polst. b.  
**Ein Mastenball**  
Oper von G. Verdi  
**Wilhelm-Theater**  
Offene Vorstellungen  
Sonntag den 12. Sept.  
abends den 18. u. Sonntag  
den 19. September  
Anfang 8 Uhr  
Die erfolgreichste Schwan-  
kenheit d. diesj. Spielzeit  
**Stöpsel**  
Von Arnold und Bach  
Vorst. f. d. Bühnenvolks-  
bund (V): Die selbige  
Exzellenz.

**Betten**  
(Holz und Metall)  
**komplett!**  
(1 Bettstelle, 1 Auflage,  
1 Stahlmatr.)  
nur 40 Mark.  
Bett u. Stahln. 26.00  
Auflage 14.00  
Stahlmatr. 11.50  
Schränke 2tür. 65.00  
Chaiselongues 35.00

Federbetten und  
Korbmöbel  
extra billig  
Bettgitter 11.00  
Stühle, Tische, Sofas,  
Auf Wunsch bequemere  
Abzahlung!

Müller & Co., Haupt-  
Eingang Gr. Marktstr.

**Reichsbanner-  
Kameraden**  
Billige Federbetten  
! Fahrt lohnt sich!  
1 Bettst. 9.50  
2 Bettst. 11.50  
3 Bettst. 12.50/15.00  
und besser  
Eing. St. 4.00 5.00  
Soll. 30.00 35.00 40.00 45.00  
und besser  
Anzahl gere. gestattet  
Jahrgeld wird vergütet  
Gehalts Nachzahlung  
Gehalts Nachzahlung  
Magdeburg, 11. u. 12.  
Tel. 689 / 1. Geogr. 1506

**Zentral-Theater**  
DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute:  
Letzte Sonntags-Aufführungen!  
Nachmittags 4 Uhr (keine Preise)  
und abends 8 Uhr:  
**TERESINA.**  
Montag, Dienstag, Mittwoch:  
Letzte Aufführungen!  
**TERESINA.**

Donnerstag den 16. September  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Fest-Vorstellung**  
aus Anlaß des  
fünfundzwanzigjährigen  
Direktions-Jubiläums  
von Direktor Walter Steinert.  
Jahel-Ouverture von Karl Maria von Weber.  
Heraus: Fest- Prolog. 103  
Premiere:  
**Schwarzwaldmädel**  
Operette von Leon Jessel.

**ZENTRAL**

**Theater-Restaurant**  
Heute Sonntag 4 und 8 Uhr:  
2 Vorstellungen 2  
mit dem vorzüglichen  
**Variété-Programm**  
**Terrasse**  
Konzert bei freiem  
Eintritt!

**FÜRSTENKUNST-THEATER**

Eingang nur Prälaturstraße.  
Heute Sonntag 8 Uhr.  
Der größte Schwanen-Erfolg!  
Real Schwanen-Oper, Lachschlager Neu!  
**Die Liebestreibe des Benedikt**  
Schwanen-Oper in 3 Akten v. Schiller-Parasol.  
Sensationsreicher:  
Charlotta Bahr, Käthe Heine, Anneliese  
Schulze, Helga Reumann, Karl Mathies,  
Theo K. Grosseck, Emil Lauer, H. Hauptmann  
11 u. 6 Uhr  
Konzert 11 u. 6 Uhr  
Bestmögliche Preise. Vorverkauf  
heute 11-1 Uhr und ab 6 Uhr  
Montag u. folgende Tage: 8 Uhr  
Liebestreibe des schönen Benedikt  
Wienener 22 Pl.

Sonntag unübertroffen letzte Vorstellung:  
**Die elf Schillischen Offiziere**

Beginn: 1/5 1/5 1/5 1/5 1/5  
Zugewidmet  
zur ersten Vorstellung  
halbe Preise

Bitte beachten Sie:

**Pianos**  
mit 88- und 86-  
Tastentastatur  
ab Mk. 50.-  
ausgerüstet  
F. Golze,  
Friedrichstr. 11 (Bücherei)  
Telefon 444.



**CASINO**

Der größte Lacherfolg  
**Goldrausch**  
mit  
**Charlie Chaplin**  
in  
**Weiß gegen Weiß**  
5 Uhr. 8 Uhr.  
Der größte Lacherfolg  
siehe Nr. 11-12  
Beginn Sonntag 2 Uhr.  
Montag 4 Uhr.

Konzertleitung Heinrich Hofen

Sonntag, 12. September,  
Abend 8 Uhr,  
König-Palast  
**Kuban-Kosaken-Chor**  
22 Personen.

Karten: 1.50  
bis 4.00. Voller-  
bühne 25% Er-  
mäßigung in  
beschr. Anzahl.

Die Gesamtheit des Gesangs  
vom Ozean, Indien und China.  
Mit Schwanen-Opern möglich 40 Pl.  
Buchhandlung Volkstheater.

**Hopfengarten**

Teplitzer Straße Nr. 45b - Telefon Nr. 42310  
Sonntag ab 4 Uhr:  
**Gesellschaftsball**  
im Garten oder Café Freikonzert  
Jeden Mittwoch ab 6 Uhr  
**Gesellschaftsball**

**Deulig-Palast**

Letzte Tage:  
Des Jahres größter Film  
**Der Krieger**  
**des Zaren**  
11. Mit dem besten Akteur von  
Jules Verne.  
Wunderliche Entdeckung:  
Querschnitt zur Erde  
Das Leben für den Zaren  
von G. G. G.  
**Großes Orchester**  
22 Mann.  
Beginn 7.30 Uhr.

**Pravda-Lichtspiele**

2 malwöchentliche  
2 in Erstaufführung 2  
aus großer Reihen  
in einem Programm  
verwirrt.  
**Manchas erste Liebe**  
2 Uhr. 7 Uhr.  
Spannung und Entzücken.  
**Verkaufte Mädchen**  
Das schillerndste Stück  
das jemals geschrieben.  
Ein Wagnerspiel mit alle  
Zusammenhang und Höhepunkt.  
Die erste Verlobung.  
Beginn 7 Uhr.

**Kammer-Lichtspiele**

Begrüßung und Beifall  
wird in jeder Vorstellung  
unter neuer großer  
**Fridericus-Rex-Film**  
**Des Königs**  
**Befehl**  
Ein herrliches  
Grosßfilm-Spiel mit dem  
Athen Fröh.  
**Großes Programm!**  
Beginn 7 Uhr.  
Sonntag 11 Uhr halbe Preise.

**Einwanderer**

nach Nordamerika  
brauchen nicht mehr nach Ellis Island  
Seit Einführung der neuen Regelung in der Einreise  
amerikanischer Schiffsverkehr ab 1. Juli dieses  
Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika  
Linie besetzten deutschen Passagiere in New  
York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden  
und nicht einem einsigen wurde die Landung in  
New York verweigert. Passagiere, die mit einem  
nach dem 1. Juli dieses Jahres in Deutschland aus-  
gesetzten Schiffsverkehr versehen sind, brauchen  
auch wenn sie in der dritten Klasse reisen, nicht  
mehr nach Ellis Island, sondern können nach An-  
kunft der HAPAG-Dampfer in New York, ebenso  
wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse  
auch die der dritten Klasse, sofort an Land gehen.  
Nur bei so eben fest ausgesprochen, daß Passa-  
giere der Hamburg-Amerika Linie, die für sich und  
Gut verpackt haben, in die Kabinen zurückkehren  
sollen, weil ihnen die Landung verweigert wird,  
wie es früher der Fall war.  
Ankünfte in allen Reiseangelegenheiten werden  
kostenlos erteilt von der  
**Hamburg-Amerika Linie**  
Hamburg 1, Alsterdamm 25  
Vorname bei:  
Magdeburg, Telephon für R. A. L. No. 1114. 7  
Fremdenverkehrsamt erteilt das Schiffsfahrkarten  
G. m. b. H., Magdeburg, Breite Weg 54, Fernsprecher: 3092.

# Provinzialstadttag.

Halberstadt, 10. September.

In dem in den Stadtparks dekorierten und mit den Wappen der zum Stadttag gehörigen Städte geschmückten Saale des „Stadtparks“ begrüßt Oberbürgermeister Genosse Weber (Halberstadt) Freitag vormittag die Zuhilfenahme der Provinzialstadttage: In außerordentlich schwieriger Zeit findet diese Tagung statt. Die Wirtschaftskrise lastet schwer auf breiten Schichten der Bevölkerung. Die Städte haben Mühe, ihren Haushalt in Ordnung zu halten. Die Erwerbslosigkeit nimmt nicht ab, die Wohnungsnot zwingt zu ungeheuren finanziellen Anstrengungen, und die Wohlfahrtslasten werden immer höher. Die Aufgaben der Städte gestalten sich daher immer schwieriger. Mögen die Verhandlungen Wege weisen, wie die Entwicklung der Städte in gedeihlichen Bahnen geführt werden kann.

Der Präsident des Stadttages, Oberbürgermeister Genosse Weimann (Magdeburg), begrüßt als Vertreter der Staats- und Bezirksregierungen, den Landeshauptmann sowie die Vertreter der kommunalen Organisationen und dankt dem Oberbürgermeister von Halberstadt für die vorzügliche Organisation des Stadttages. Er spricht die Hoffnung aus, daß die staatlichen Behörden den Kommunen die Arbeit erleichtern mögen.

Anknüpfend daran betont Vizepräsident Dr. Hausmann (Magdeburg), der im Namen der preussischen Regierungsbekanntmachung, daß außerordentlich gute Einvernehmen zwischen Oberpräsident und Stadttag. Kommunale Selbstverwaltung und staatliche Aufsichtsbehörden stehen nicht im Gegensatz, sondern haben das gemeinsame Ziel,

### der Allgemeinheit zu dienen.

Die Aufsichtsbehörden sind nicht dazu da, Schwierigkeiten zu machen, sondern mitzuhelfen bei der Arbeit, die Wohlfahrt der Gemeinwesen zu pflegen.

Für das anhaltische Staatsministerium übermittelt Staatspräsident Genosse Peiß (Weiß) die besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit des Stadttages. Er weist auf die vorzüglichen Darbietungen der Jugend vor den Delegierten des Stadttages am Eröffnungabend hin und macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, daß schon die Jugend für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben der Kommunalverwaltung interessiert wird. Die alte Rechts- und Wirtschaftsordnung ist beseitigt, wir befinden uns jetzt im Übergangsstadium, und da besteht noch keine Klarheit über den Lastenausgleich zwischen Staat und Gemeinden, über die Abgrenzung der Rechte des Staates und der Kommunen. Bei der demokratischen Grundauffassung der Staatsbehörden muß es aber möglich sein,

### die Selbstverwaltungsrechte zu sichern.

Der Streit zwischen Gemeinden und Staat muß aufhören. Landeshauptmann Dr. Hübnert (Merseburg) betont die Notwendigkeit der Lage des Provinzialverbandes und des Stadttages. Beide sind Stamm aus derselben Wurzel, der Selbstverwaltung. Möge die gute Entwicklung, die die Organisationen der Städte und Landkreise genommen haben, weiter andauern.

Wie wichtig die persönliche Stellungnahme der Vertreter der verschiedenen Städte zur Erörterung schwebender Fragen und wie fördernd dieses persönliche Band für praktisches, positives Schaffen im Aufgabengebiet der Kommunen ist, das weist der Präsident des Deutschen und Preussischen Stadttages, Dr. Kullert (Berlin) in vorzüglicher Rede nach. Nicht Kleinigkeiten, sondern persönlicher Verkehr von Mund zu Mund vermittelt fruchtbare Gedanken für unsere städtische Arbeit. Nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft gilt unsere kommunale Betätigung. Im wirtschaftlichen und sozialen Leben unserer Zeit ist es anders geworden. Alles ist organisiert nach kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der einzelne ist nicht mehr Objekt der öffentlichen Angelegenheiten, sondern will mitarbeiten.

Und wir befinden uns erst mitten in der Entwicklung dieser verantwortlichen Betätigung der zusammengefaßten Bevölkerungsschichten. Früher beruhte die Staatsgewalt auf heftiger Anordnung, heute verlangt die moderne Verwaltung die Mitwirkung breiter Schichten der Bevölkerung. Das Reich zieht die großen Organisationen zur Mitarbeit heran, es möchte das nur noch systematischer sein. Jeder einzelne sollte sich heute verpflichtet und berechtigt fühlen zur Mitwirkung an den Aufgaben der Allgemeinheit.

Koch sind

### viele und große Aufgaben zu lösen.

Da hätten wir noch die Bindungen, die der Selbstverwaltung, der freien Betätigung kommunalen Geistes anhaften: wir sehen das öngstliche Abwägen der Einnahmen und Ausgaben. Mindestens 80 Prozent der kommunalen Einnahmen sind gebunden durch Reichs- oder Landesgesetze. Große Ausgaben für Beamtenbesoldung, Schule, Verkehr und soziale Zwecke sind den Gemeinden aufgebürdet. Nur 7 Prozent des Etats unterliegen freier Entscheidung der Gemeinde. Und auch diese sind zwangsläufig.

Über Sparmaßregeln kann man also erst dann reden, wenn die Gemeinden wieder über das Maß ihrer Einnahmen und Ausgaben frei entscheiden können. Heute ist das noch nicht möglich. In erster Linie müssen darum gesetzliche Anträge kommen, die den Gemeinden die Entscheidungsfreiheit wieder geben. Die Größe und das Glück der Städte aber wird nur wachsen auf einem festen neuartigen Fundament. Datum: starke Selbstverwaltung in einem starken Deutschen Reich.

### Sozialdemokratische Forderungen.

Oberbürgermeister Genosse Weimann verliest nach dieser Rede einen Antrag, den die sozialdemokratische Fraktion des Stadttages eingebracht hat:

Der Stadttag wolle beschließen: Der Deutsche Stadttag wird ersucht, nach wie vor mit größter Energie die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit zu betreiben, und zwar insbesondere nach folgenden Richtungen:

1. Vervollständigung des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Reich, Ländern, Gemeinden, Reichsbahn, Post und anderen Behörden;
2. weitere Verbesserung der Bestimmungen über Arbeitsbeschaffung;
3. Weiterentwicklung von Erwerbslosenunterstützung über 52 Wochen hinaus;
4. baldige Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Im Anschluß daran schildert Oberbürgermeister Genosse Weimann in seinem Geschäftsbericht eingehend die großen Arbeitsbeschaffungen der Gemeinden und ihre außerordentlich schweren Sorgen, den Forderungen der Volksgemeinschaft gegenüber gerecht zu werden. Die Kommunen haben Aufgaben ihrer Aufgaben übernommen. Ihre großen Leistungen aber werden nicht anerkannt und nicht gewürdigt.

### Entschuldigende Kritik an den Gemeinden

Im Anschluß an die Tagesordnung, die heute an anderen Stellen schon viel angebracht.

Unter Hauptforderung an die Gesetzgebung ist die: Lage und Not und Notwendigkeit zur Entwicklung; bringt uns nicht um, wenn wir arbeiten sollen. Jetzt gleichen wir doch dem Sparmann, der am Finken und Fügen gestiftet in die Brandung geworfen ist, und von dem man verlangt wird, daß er sich ans Land begeben soll.

Im Whom der Selbstverwaltung macht sich heute noch immer bemerkbar; das kommt daher, daß die Stadtverwaltungen bei den oberen Stellen der Gesetzgebung nicht die Vertretung erfahren, die wir verdienen können. Auch die freien wirtschaftlichen Organisationen haben uns kritisiert. Jetzt scheint ja eine Abwendung eintreten, die außerordentlich erwünscht wäre. Wenn

man uns Sparmaßregeln predigt, uns aber immer neue Aufgaben aufhals, dann protestieren wir gegen solche Bevormundung.

Wenn die Gemeinden mal einen Fehler machen, dann wird gleich in aller Öffentlichkeit heftig kritisiert, bei andern Institutionen zeigt man aber der Öffentlichkeit nur immer die Glanzseite. Es sollten doch die Kritiker auch den Balken in ihrem eigenen Auge sehen. Selbstkritik wäre sehr angebracht bei denen, die uns gute Lehren geben.

Wenn wir Verluste in geldlicher Beziehung gehabt haben, so frage man sich doch, was wäre aus manchem Gewerbetreibenden und Industriellen geworden, wenn nicht die Städte Hilfe gebracht hätten, selbst auf die Gefahr hin, Verluste zu erleiden. Also, laßt ab von unberechtigter Kritik.

### Große soziale Not

herrscht noch immer. In die Arbeitslosigkeit ist nicht geringer geworden, sondern hat an Bedeutung und Umfang in Mitteldeutschland noch zugenommen. Gerade alteingesessenen Industrie- und Wirtschaftskreise und deren Arbeiter und Angehörige sind von der Krise mit am schwersten betroffen. Je größer aber Not und Elend werden, desto mehr praktische Arbeit müssen wir leisten und unsere helfende Hand überall reichen. Groß werden die Lasten daraus werden. Die Etats der Städte werden nicht eingehalten werden können. Auf dem Gebiete der sozialen Wohlfahrtspflege werden wir große Ueberschreitungen im Etat haben. Wo die Mittel genommen werden sollen, wissen wir noch nicht.

Und mit allen diesen großen Anstrengungen kann die soziale Not doch nur teilweise bekämpft werden. Die Not wächst zum Winter. Darum muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß genügend Beschäftigung geschaffen wird. Unterstützung ist nur Hebehilfe, Arbeitsbeschaffung ist das Positive. Notstandsarbeiten müssen in weitem Umfang eingeführt werden. Wir müssen die Not benutzen, um Großes zu schaffen.

Die Not darf aber nicht ausgenutzt werden, um vorhandene Erregung noch künstlich zu steigern. Praktisch würde dabei für die Erwerbslosen nichts erreicht, im Gegenteil die Bestrebungen, praktische Hilfe zu leisten, würden gehindert. Bemühen wir uns deshalb alle gemeinsam, die Not zu lindern, dann erfüllen wir unsere Aufgabe als verantwortliche Staatsbürger.

### Kommunistisches Theater.

Diesmal haben die Kommunisten nur vier Vertreter auf den Stadttag, im Vorjahre waren es noch elf. Der Führer ist diesmal wieder Kilian (Halle). Er ist wütend, daß die Sozialdemokraten als erste praktische Forderung den Antrag zur Hilfe für die Erwerbslosen auf der Tagung des Stadttages eingebracht haben. Die Kommunisten haben unter der glorreichen Führung von Kilian mal wieder geschlafen. Sie haben verossen, rechtzeitig Agitationsanträge einzubringen. Am Sonnabend wollen sie nun damit an die Öffentlichkeit kommen. Man weiß schon jetzt, daß sie keine praktisch zu verwirklichenden Anregungen bringen werden, deshalb läßt man sie gewähren und beschließt, den Antrag der Sozialdemokraten zusammen mit den zu erwartenden K. P. D.-Anträgen am Sonnabend früh zu behandeln.

Kilian ist enttäuscht. Er will doch kaskadieren und sucht nun Gelegenheiten dazu. Zum Geschäftsbericht hat er nicht das Wort verlangt, als aber der Berichterstatter über den Entwurf des Städtebaugesetzes seinen Vortrag beginnen will, da ruft Kilian plötzlich: „Das ist denn das schon wieder für 'ne Wirtschaft, ich habe mich doch zum Wort gemeldet.“ Er wird wegen dieser Frechheit zur Ordnung gerufen. Schließlich bekommt er noch das Wort zur Geschäftsordnung und läßt nun einen Wust von „Anklagen“ gegen den Vorsitzenden Genossen Weimann los. Er wirft ihm unerhörten Mißbrauch des Amtes vor, er wolle die Kommunisten rechtlos machen, und was des Anfangs noch mehr ist. Er verlangt vom Stadttag ernsthafte politische Arbeit, aber selbst nicht auf, die Tagung mit seinem Wust zu langweilen. Er spricht überhaupt nicht mehr zur Geschäftsordnung, sondern kritisiert wahllos drauflos, ist mit nichts zufriedener und muß schließlich unter allgemeiner Heiterkeit selbst zugestehen, daß er nicht richtig informiert ist.

In geschickter und treffender Art erhält er vom Genossen Weimann

### die wohlverdiente Abfuhr.

Er bekommt den Rat, es das nächste Mal geschickter anzufangen, wenn er unbedingt einen Leitartikel für den „Klassenkampf“ oder die „Tribüne“ reden will.

Die Kommunisten haben kein Recht, sich zu beklagen, wenn ihnen gegenüber nicht die demokratischen Grundsätze angewendet werden, denn sie treten ja die Demokratie mit Füßen. Sie stimmen nicht für andere, also können sie auch nicht verlangen, daß man für sie stimmt. Wenn sie sich beschweren, daß sie in so geringer Zahl als Delegierte auf dem Stadttag sind, dann haben sie es sich selbst, nämlich ihrem unerhörten Vortrag auf dem vorjährigen Stadttag, zu verdanken.

Die Diebe sitzen. Kilian wird immer kleinlauter. Er freit seinen Vorgesetzten herunter, daß ihm Genosse Weimann mit einer Rede für die Erwerbslosen zugekommen ist. Ganz still und artig werden die vier Moskauer. Sie waren nicht einmal mehr, gegen den Schluß der Debatte zu opponieren. Man geht über ihr verunglücktes Theater zur Tagesordnung über.

### Entwurf des Städtebaugesetzes

erhält nun Bürgermeister Sembert (Weim.) (Weim.) das Wort. Das Städtebaugesetz soll Rechtsgrundlagen für den Städtebau schaffen. Wieder gelten das preussische Grundstammengesetz und daneben allgemein polizeirechtliche Grundzüge auf Grund des Allgemeinen Landrechts. Das sind zu schmale Grundlagen. Aber die Kritik, daß nichts Entscheidendes in den Städten enthalten ist, schiebt über das Ziel hinaus. So macht man fälschlich für das Mißtrauenweisen des Reichstages verantwortlich. Das Städtebaugesetz, nicht Städtebau gerrieben ist, war die Folge mangelhafter Bauordnungen, aber nicht des Grundstammengesetzes. Am rückständigsten waren die Bauordnungen, wo es nicht städtische, sondern staatliche Baupolizeiverordnungen gab. Alle Schäden der Bauwerke der Vergangenheit sind die Stadtwaltungen in die Schuhe zu schieben, ist ungerath.

Wir brauchen ein Städtebaugesetz, 1. um die zerstückelten Gesetzesbestimmungen zusammenzufassen; 2. wegen der fortschreitenden Entwicklung der Städte, wegen des noch immer zunehmenden Wachstums der Bevölkerung in den Städten und der Zusammenballung der Menschen in den Industriegebieten; 3. aus dem Bedürfnis nach Rationalisierung unserer Wirtschaft, besonders unserer Bodennutzung und 4. um härteren Einfluß der öffentlichen Gewalt, vor allem auf die Bodennutzung, zu erlangen.

Wir brauchen Grünzüge in den großen Städten, wir müssen dem steigenden Verkehrsbedürfnis Rechnung tragen und Verkehrsstraßen für jede einzelne Verkehrsart schaffen, und die Benutzung und Verwendung des Bodens muß in planmäßiger Weise erfolgen.

Der Entwurf des Gesetzes, der die Interessen der Selbstverwaltung durchaus berücksichtigt, enthält 151 Paragraphen, die in 5 Abschnitte eingeteilt sind:

### Nachrichtensplan.

Ausführungspläne, Bauvorschriften, Umlegungsverfahren, Entzünungen (Entschädigungen, Anliegerbeiträge).

Träger städtebaulicher Entwicklung sind die Gemeinden und müssen es bleiben. Der Bodennutzungsplan oder der Generalbauabteilungsplan soll dazu dienen, ein klares Bild über die städtebauliche Entwicklung zu bekommen und diese mit gesetzlichen Maßnahmen zu fördern. Mit Rechtswirkungen sollen diese Pläne ausgestattet werden, das ist das Neue. Eine Beschränkung des Bodens bedeutet das. Die wirtschaftlichen und Verkehrsbedürfnisse, schonheitliche und soziale Bedürfnisse sind bei den Plänen zu beachten.

Die Aufstellung der Pläne soll durch Gemeinbeschlüsse, also durch Entscheidung erfolgen, aber nicht autonom, sondern sie soll der Genehmigung bedürfen. Wegen dieser Genehmigungspflicht muß Front gemacht werden; denn der Gemeinde ist doch die Durchführung und Verantwortung für die Pläne übertragen, da darf kein allgemeines Genehmigungsrecht eingeführt werden; es genügt ein Einspruchsrecht bei etwaigen Mißgriffen.

Ausgenommen von der Bebauung sind: a) Grünflächen; b) Kleingartenland; c) Friedhöfe; d) Park- und Gartenanlagen; e) Spiel- und Sportplätze und f) Flächen zur Aufnahme von Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen; h) Verkehrsflächen; i) Verkehrsflächen, das heißt Landstreifen für Verkehrsbedürfnisse irgendwelcher Art; j) Wasserflächen, Kanäle, Gassen und 3. Flugflächen; k) Bergbauflächen, durch die der Bergbau geht, oder wo zukünftig mit Abbau zu rechnen ist; l) Industrieflächen.

Auf allen diesen Flächen darf nichts vorgenommen werden, was ihrer Zweckbestimmung widerspricht. Das bedeutet erhebliche Eingriffe in die Freiheit des Privateigentums am Grund und Boden. Entschädigungen für diese Beschränkungen sollen nicht geleistet werden. Öffentliches Interesse geht eben vor Privatinteresse. Daß Schadenersatzansprüche nicht in Frage kommen, soll gesetzlich besonders festgelegt werden.

Die Flächenverteilungspläne sollen nur nach Bedarf aufgestellt werden, es sollen also nicht vor der Zeit Bebauungspläne festgelegt werden. Wo bei kommunaler Zersplitterung oder Gemengelage zwischengemeindliche Pläne geschaffen werden müssen, soll das nicht durch Bildung von Zweckverbänden geschehen, sondern der Kreis soll das Recht zur Aufstellung des Planes durch Kreisfassung erhalten, falls die Gemeinden nicht gemeinsam den Plan aufstellen wollen.

Vorgehen ist auch die Wapperr und die Parzellierungsperre, sowie das Verbot des Bauens an unferntigen Straßen. Das wilde Bauen soll also gesetzlich unterbunden werden. Die uneingeschränkte Handhabung des Bauverbots muß aber in der Hand der Gemeinde bleiben; ebenso die Handhabung des Anliegerrechtes.

Der Referent schildert dann noch die baurechtlichen Vorschriften, die Bestimmungen gegen die Verunreinigung, die Einführung von Anliegerbüchern, die Regulierung zerstückelter Grundbesitzes zur Bebauung, ferner das Umlegungsverfahren und dabei den Unterschied zwischen Wertumlegung und Flächenumlegung. Er spricht über Einbringung von Ersatz- oder Austauschland sowie über Anliegerbeiträge und trägt zum Schluß verschiedene Wünsche der Selbstverwaltung zum Gesetzentwurf vor. Genosse Peuss (Weiß) fordert in der Aussprache

### größte Eile

zur Fertigstellung des Gesetzes. Die Schranken beim Städtebau müssen endlich beseitigt werden. Wir müssen die Möglichkeit gewinnen, Wohn- und Industriegebiete zu trennen. Und dann muß vor allem die Bestimmung beseitigt werden, daß die Straßenseiten von den Anliegern zu tragen sind.

Genosse Peuss setzt sich dann für Schaffung von Eigenheimen ein und wendet sich gegen die Mietwohnungen der Gemeinden. Eingehend erläutert er noch seine Forderung auf Einführung der Sparpflicht aller zum Wohnungsbau.

Der Präsident des Deutschen Stadttages, Dr. Kullert, betont, daß es allerhöchste Zeit wird, daß mit dem planlosen Vorgehen im Wohnungsbau Schluss gemacht wird. Es muß ein Wohnungsbauprogramm aufgestellt werden, nicht für 10 Jahre, sondern für eine möglichst kurze Zeit, damit wir schleunigst aus der Wohnungsnot herauskommen. Die Finanzierung dieses Wohnungsbaues ist durch

### vernünftige Ausgestaltung der Hauszinssteuer

zu erreichen. Die Z (Weizenfels) verlangt, daß die Hauszinssteuer ausschließlich den Wohnungsbau zugeführt wird, und daß eine Vereinfachung des Wohnungsbaues durch Normalisierung und Typisierung herbeigeführt wird.

Schließlich bringt noch der Kommunist Kilian (Halle), diesmal in etwas unständlicher Form, die Wünsche und die Kritik der Kommunisten zum Gesetzentwurf vor. Er arbeitet dabei wieder einmal mit allen möglichen Behauptungen, deren Nafinn ihm sofort von mehreren Rednern nachgewiesen wird.

Damit ist die Tagung am Freitag zu Ende. Am Sonnabend früh werden die Anträge zur Gemeinbeschlussebehandlung dann wieder über die Reichsstadtkonferenz und über das städtische Gesundheitswesen referiert werden. Den Schluß der Tagung sollen Satzungsänderung, Rechnungslegung, Vorstandswahl und Wahl des nächsten Tagungsortes bilden.

## Nachrichten aus der Provinz.

### Arbeitsmarktfrage im August.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die Entwicklung der Lage auf dem Arbeitsmarkt verbleibt in aufsteigender Linie. Die Landwirtschaft zeigt, nachdem infolge Beendigung der Getreideernte der Bedarf vorübergehend abgemindert war, am Monatschluß bereits wieder erhöhte Nachfrage. Schwankend, im ganzen aber gebessert, war die Beschäftigung im Baugewerbe und Verkehrsgewerbe. Eine führende Stellung trat im Braunkohlenbergbau ein. Die Lage in der Metall- und Maschinenindustrie hob sich, wenn auch unter fortwährenden Schwankungen, etwas; namentlich in der Schmiedegeräte- und Maschinenbauindustrie besserte sich der Beschäftigungsgrad. Die Steigerung der Tätigkeit in der Filamentindustrie, im Spinnstoffgewerbe, in der Schuhindustrie und im Tabakgewerbe wirkte sich günstig aus. Die Beschäftigung in der Holzindustrie nahm weiter zu, und die Lage in der Schiffsbauindustrie begann sich im Hinblick auf Weihnachtsarbeiten zu heben.

Ein nennenswerter Rückgang der Beschäftigung trat dagegen im Halberstadt (Bezirk Neubrandenburg) ein. Im Bezirk Magdeburg erfolgte die Eröffnung einer Fischerei-fabrik; ferner führte der Arbeitsbeschluß in der Zuckerraffinerie- und Holzindustrie, daneben ein Rückgang in der Textilindustrie, zu Entlassungen.

Die überwiegende Besserung der Gesamt-Arbeitsmarktfrage kommt in folgender Statistik zum Ausdruck. Es verringerte sich bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen der Vergangenheit an Arbeitsuchenden von 3031 im Vormonat auf 2400 im August. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen fiel von 2043 auf 2331, doch stieg die Zahl der Vermittlungen von 2043 auf 2331. Am Schluß des Berichtmonats waren 97361 Arbeitsuchende (Ende Juli 108523) und 2308 (2841) offene Stellen begemert.

Die Ziffer der unierstützten Erwerbslosen verminderte sich von 75919 am 1. August auf 7100 am 1. September. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 2529 (2789), Merseburg 1808 (2200), Erfurt 1703 (1558) und den Bezirk Anhalt 956 (1012).





damer Richtung, die Gegenstände fast verschwunden. Mit Sachlichkeit konnte im Interesse der Mitgliedschaften für den Ausbau der Organisation gewirkt werden. Sodann verbreitete sich Kollege Mödler über die Reserate. Aus dem Geschäftsbericht geht eine Stärkung und innere Festigung des Verbandes hervor. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm ist eigentlich das Programm der Gewerkschaften. Die schon oft angeregte Alters- und Invalidenversicherung durch den Verband konnte infolge der finanziellen Lage nicht auf dem Verbandstage verhandelt werden. Der Vorstand wird einmal nach Berlin überfledeln müssen. In der Diskussion erregte wie immer Niklaus. Kollege Mödler erteilte ihm die rechtliche Antwort. Weiter beteiligten sich an der Debatte Buhh, Breitholz, Albert Heinrichs. Die Abrechnung vom 2. Quartal lag gedruckt vor. Ein weiteres Steigen der Mitgliederzahl und eine Festigung in der Beitragszahlung geht aus der Abrechnung hervor. Als Delegierte zur Bezirkskonferenz werden Otto Kresse und Meins gewählt. Kollege Hartung berichtete von der Notwendigkeit, das Haus Straußstraße 11 zu kaufen, dessen Räume bereits für den Verband größtenteils benutzt werden. Die Versammlung stimmte dem Kauf einstimmig zu. Vom 12. bis 19. September findet eine Werbeweche zur Gewinnung von Mitgliedern statt. Pflicht eines jeden Mitglieds ist es, mindestens ein neues Mitglied der Organisation zuzuführen. Von einigen Kollegen wird das Lesen bürgerlicher Zeitungen scharf kritisiert. Die „Volksstimme“ gehört in jeden Arbeiterhaushalt. Nachdem noch einige Jugendfragen besprochen waren, wird die Versammlung mit anfeuernden Worten vom Kollegen Hartung geschlossen. — Einen Amateur-Vorabend veranstaltet heute Sonnabend abend der Athletenklub Halle im „Stadtspark“. Anfang 8 Uhr. —

### Stadtkreis Magdeleben.

**Ortsauskunft.** Auf die am Montag abend 8 Uhr im „Neuen Kaffeegarten“ stattfindende Ortsauskunft sei besonders hingewiesen. — Der neu gegründete Arbeiter-Samariterbund hält am Dienstag im „Neuen Kaffeegarten“ seine Mitgliederversammlung ab. Freunde und Gönner der Samariterbewegung sind eingeladen. —

### Stadtkreis Stendal.

Eine gemeinsame Versammlung der Mitglieder der S. P. D., der Gewerkschaften, der Arbeiterportvereine, des Reichsbanners und deren Frauen soll am Donnerstag den 16. September, abends 8 Uhr, bei Oeter, Marktstraße, stattfinden. Reichstagsabgeordneter Genosse J. E. L. (Magdeburg) spricht über „Die Sozialdemokratie, eine Kulturbewegung“. Die überaus wichtige Versammlung muß stark besucht werden. Regte Propaganda in den Betrieben ist notwendig. —

**Angeförte Ziegenböde.** Der Magistrat gibt bekannt: Bei der am 2. September vorgenommenen Räumung der Ziegenböde für den Stadtkreis Stendal wurden neun Böde der weißen Saanenrasse angeforl. Sämtliche angeforlten Böde stehen in Eigentum der Ziegenzuchtgenossenschaft. Sie sind in den Stallungen Mönchsarchhof 1 untergebracht. Andre angeforlten Böde sind im Stadtkreis Stendal nicht vorhanden. Die Verwendung nicht angeforlter Böde zum Decken fremder Ziegen ist verboten und strafbar. —

Mit dem Schreden davongekommen ist ein Magdeburger Autoführer, als er in Schönhausen mit seinem Auto gegen eine Eisenbahnstranke saufte. Das Auto kam die Bahnhofsstraße entlang und mußte den Bahndamm passieren. In diesem Augenblick näherte sich ein Zug und die Stranke lösten sich. Erst im letzten Moment erkannte der Autoführer diese Situation und bremste den Wagen. Trotzdem konnte er aber nicht verhindern, daß er mit starker Wucht gegen die Stranke fuhr. Das Fahrzeug hat starken Schaden genommen. Nicht viel hätte gefehlt, so wären Auto und Zug zusammengestoßen. —

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Kreis Magdeleben.** Morgen Sonntag findet eine Bezirksversammlung des 1. Bezirks in Osterweddingen statt. Alle Ortsgruppen müssen Kreistag und Mitgliedschaft dort anweisen. Kreispräsidenten treffen Sonntag nachmittag 2 Uhr marischereit im Schützenhof. Der Kreisleiter. —

**Stadtkreis Magdeleben.** Unsere Kameradschaften beteiligen sich auf an der Osterweddingen Veranstaltung. Abmarsch beider Abteilungen 1 Uhr von den Sozialen. 1/2 Uhr Zusammenkunft an der Osterweddingen Schützenhof. Alles geht zu gut. Spielkarte sind reiflos zu Stelle. —

**Stendal.** Am Freitag den 17. September findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, an der Kreisleiter Kamerad Jäger teilnehmen wird. Jeder Kamerad muß erscheinen. —

### Aus den Gerichtssälen.

#### Gehetzte Menschen.

In recht häufig gestidter und deshalb nur noch wenig ansehnlicher Gefängnisbildung hat der Kaufmann Werner Frömmel auf der Anklagebank des Schöffengerichts Platz zu nehmen. Kaufmann wird der Angeklagte genannt. Als er das Hörsaal, geht ein Leuchten über sein Gesicht. Er denkt dabei an Tage, die längst vergangen sind, die schön waren und nie wiederkehren werden. Und wenn man den Mann ansieht, der jetzt im 37. Lebensjahre steht, dann kann man traurig sein über die Menschen, die schon mit 37 Jahren mit dem Leben abgeschlossen zu haben scheinen und denen angeblich alles gleichgültig ist, was mit ihnen passiert. Gewiß, der Lebensweg dieses Angeklagten ist mehr als dornenreich gewesen. Die kaufmännische Tätigkeit erfordert nicht nur Beherrschung der Buchführung, der Steuergraphie oder ähnlicher nützlicher Dinge, sondern erfordert auch einen Mann mit festem Charakter. Und daran hat es bei dem Angeklagten gekehrt. In seinem Jache war er einstmals tüchtig, aber nicht ehrlich. Betrugereien und Unterschlagungen beging er fast in jeder Stellung. Gefängnisstrafen hängte es, die behernd wirken sollten, die aber auf den Angeklagten ohne Einfluß bleiben mußten, weil die Einsamkeit in der Zelle nicht dazu beitrug, dem Mann ein besseres Rückgrad zu geben. Wenn sich ihm die Gefängnisstrafen wieder öffneten, dann ging wieder das alte Leben los. Anstellung, Betrug, Gefängnis! Nahe für Joch! Der Strafbüchereinsatz des Angeklagten ist wenig beruhigend, weil und längst wird er als mehrfach rückfälliger Verbrecher in den Akten der Staatsanwaltschaft geführt.

Rückfälligkeit bedeutet Zuchthaus. Nur mildernde Umstände können einen abermals zur Verantwortung gezogenen Verbrecher vor dem Zuchthaus bewahren. Milderungsgründe gibt es in solchen Fällen viel. Aber selten kommen sie vor. Dem Angeklagten des Gerichts. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Angeklagte beunruhigt ist mit dem Strafgesetze in Konflikt geraten war, daß nach den Bestimmungen des Strafgesetze Rückfälligkeit vorliegt und dann ist in sehr häufigen Fällen der Richter mit seinem Urteil schon fertig. Die Angeklagten selbst — und auch dieser Angeklagte macht davon keine Ausnahme — sind nicht in der Lage einschließlich ihren bisherigen Lebensweg schildern zu können, einem Verteidiger können sie sich nicht leisten und so wird oft mit ihnen hartest Urteyl gemacht. Rückfälligkeit, Mindeststrafe fünfzehn bis, mildernde Umstände kommen nicht in Frage. 1 Jahre Zuchthaus fertig ist die Geschichte. Der Mann auf der Anklagebank wird wieder abgeführt, nurwert, sobald das Urteil rechtskräftig geworden ist, in irgendein Zuchthaus, verläßt seine Strafe und kann dann sehen, wie er durchs Leben kommt. Es dauert sehr häufig nicht lange und irgendein Gefängnis irgendwo im Deutschen Reich dient dem Manne bald wieder als höherer Unterküpf.

Der Angeklagte ist beschuldigt, in sechs Fällen sich vergangen zu haben. Betrug, Unterschlagung und Interessen gegen die Anklage auf. Gewiß, was der Angeklagte getan hat, ist wenig schön. Man ist nicht nur dazu da auf der Welt, um andere Menschen als einjährige „Empfehlung“ die Entlassungsscheine der verschiedenen Gefängnisse auszugeben kann. Wer gibt ihm Brot, wer gibt ihm Leben? Er ist der Gehetzte, der nur argwöhnlich schon zu betrügen. Aber wer hilft denn einem solchen Menschen,

darauf achten muß, daß sein Mensch erfährt, sobald er wirklich wieder Arbeit gefunden hat, was Gottes Will ist in Welt! Welt ist. Und wie unvorsichtig gehen dabei häufig die Arbeitgeber, waltungen vor. Sie erkundigen sich beim Arbeitgeber, wie sich der ehemalige Sträfling jetzt verhält und treiben damit sehr Ruhelosen wieder auf die Landstraße, nein, sie treiben ihn wieder auf den Weg des Verbrechens. Auch dem ehemaligen Kaufmann Frömmel ist es so ergangen. Er wußte keinen Ausweg mehr, verfiel wieder in seinen alten Fehler und beging Verfehlungen. Ihm war dabei jedes Mittel recht. Einmal erzählte er seinem Arbeitgeber, daß seine Frau — von der er im übrigen getrennt lebt — schwer erkrankt sei und er deshalb um einen Vorschuß bitte. Der Chef gab ihm das Verlangte. Einige Tage später kam der Angeklagte tieftraurig zur Arbeit und berichtete schuldigend, daß seine Frau gestern nacht gestorben sei und ob er nicht noch einmal Vorschuß bekommen könnte. Wieder gab der Chef und — war der Geplante. Die Angaben waren erschwunden, da erstens die Frau des Angeklagten sich noch der besten Gesundheit erfreut und zweitens der Angeklagte die Geschichte nur aufbrachte, um mit einem größeren Vorschuß in der Tasche anzukommen. Das Verhalten grenzt gewiß bald an Hochstaplererei, erklärt sich aber immer wieder aus der geradezu krankhaften Veranlagung des Angeklagten, erst rechte Verführung zu finden, wenn er wieder irgendeinen Menschen übers Ohr gehauen hat.

Der Staatsanwalt findet in dem Verhalten des Angeklagten nichts, das ihn veranlassen könnte, die mildernden Umstände zu beantragen. Der Angeklagte ist ein Verbrecher, handelt überhaupt nur aus verbrecherischer Neigung und gehört auf Jahre ins Zuchthaus. Der Antrag lautet auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Hätte sich der Staatsanwalt den armen Gähner nur einmal richtig angesehen, er könnte schon rein äußerlich an dem Angeklagten soviel Milderungsgründe finden, daß es ihm wirklich nicht schwer fallen dürfte, auf diese zu plädieren. Das Gericht bewahrte den Angeklagten diesmal noch vor dem Zuchthaus. Die Gerichte müssen gewissenhaft sein. Und so wird denn auch in diesem Falle jedes einzelne Vergehen sorgfältig aufgeführt. 1. 4 Mark erschwindelt = 3 Monate Gefängnis; 2. 100 Mark erschwindelt = 6 Monate; 3. 150 Mark erschwindelt = 7 Monate; 4. 236 Mark unterschlagen = 9 Monate; 5. verurteilter Betrag = 2 Monate und schließlich 6. Untreue = 6 Monate Gefängnis. Das sind zusammen 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. Die Justiz ist großzügig. Wer gleich mehrere Straftaten hintereinander verübt, hat das Recht, Prozente zu verlangen. Wie hoch der Prozentsatz bemessen wird, bestimmt einzig und allein das Gericht. Diesem Angeklagten wurden 9 Monate abgezogen, so daß die Gesamtstrafe auf zwei Jahre Gefängnis lautet.

Der Angeklagte erklärt, daß er gegen das hohe Urteil Verurteilung einlegen werde. Der Vorsitzende belehrt ihn, daß er das innerhalb einer Woche tun müsse und dann schließen sich wieder für lange, lange Zeit die Gefängnistore hinter dem unglücklichen und unverbesserlichen Mann. Und wenn auch diese Zeit wieder herum ist, was wird dann? —

### Der Brillantring im Kufirolopfat.

Vor einiger Zeit wurde der Inhaber der Kufirolofabrik in Bad-Salzelmen, Kurt Kriep, wegen Veranlassung einer befohllich nicht genehmigten Lotterie vom Schönbeder Schöffengericht zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, so daß sich mit dieser eigenartigen Geschichte noch einmal die große Ferienstrafkammer des Magdeburger Landgerichts zu beschäftigen hatte.

Der Sachverhalt ist folgender: Anfang November 1925 ließ Kriep durch Plakate an den öffentlichen Säulen, außerdem durch große Annoncen in den verschiedensten Tageszeitungen bekanntmachen, daß ihm am 31. Oktober in seinem Betrieb ein Platin Brillantring verlorengegangen ist, der in die Füllmaschine einer Füllmaschine geraten sein muß. In dem Inserat hieß es weiter, daß es nach den bisherigen Feststellungen keinem Zweifel unterliegen dürfte, daß der Ring in eine Kufirolopfabrik — nebenbei wurde erwähnt, daß diese Füllung 2 Mark kostet — mit eingepaßt sein muß. Da der Ring für den Angeklagten einen großen Affektionswert hatte, wurde eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt, wenn der Ring wieder zurückgegeben würde. Der Wortlaut des Inserats erregte Unmut bei der Magdeburger Kriminalpolizei, die ihrerseits einen Beamten beauftragte, doch mal nachzuforschen, was es mit dem wertvollen Ringe für eine Bewandnis hat. Der Magdeburger Kriminalbeamte beauftragte den Betrieb der Kufirolofabrik und stellte dabei fest, daß die Füllmaschinen durchaus so eingerichtet sind, daß ein Ring, wenn er wirklich in die Füllmaschine geraten ist, tatsächlich mit in die fertigen Pakete der Firma hineinkommen kann. Andererseits stellte aber der Beamte fest, daß von der Erfindung eines solchen Ringes weder die Ehefrau des Angeklagten, noch seine nächsten Mitarbeiter etwas wußten. Der Angeklagte selbst konnte nicht einmal angeben, wo er den so wertvollen Ring gekauft haben will. Kurzum, die Ermittlungen waren so, daß die Staatsanwaltschaft hinter der Annonce des Angeklagten eine verdeckte Lotterie vermutete und deshalb gegen Kriep Anklage aus Paragraph 286 des Strafgesetzbuchs erhob.

Vor Gericht bleibt der Angeklagte unbedingt dabei, daß er den Ring tatsächlich in der Füllmaschine verloren habe. Obwohl der Vorsitzende dem Angeklagten wiederholt vorhält, daß ein Mann in seiner Lage, der einen so wertvollen Ring verliert, doch erheblich anders handeln, vor allem über den Verlust mit seiner Frau sprechen würde, bleibt der Angeklagte dabei, daß er an seiner Verluste nichts zu ändern habe. Seiner Ehefrau will er von dem Verlust des Ringes deshalb nichts gesagt haben, um sie nicht in Aufregung zu versetzen, andererseits war er der Auffassung, seine Frau würde darüber schon durch die Presse erfahren.

Nach einer glänzenden Verteidigungsrede des bekannten Berliner Rechtsanwalts Alsbach, der Freisprechung seines Mandanten forderte, füllte das Gericht nach über zweitägiger Beratung folgendes Urteil: Das Gericht konnte dem Angeklagten nicht nachweisen, daß er tatsächlich den Ring in der Füllmaschine verloren hat. Die Angaben des Angeklagten über diesen Punkt hält das Gericht für ziemlich unglaubwürdig. Da dadurch festgestellt wurde, daß der Gegenstand, der durch eine Lotterie ausgegriffelt werden sollte, überhaupt nicht vorhanden ist, kommt auch die Ausführung einer nicht genehmigten Lotterie nicht in Frage. Deshalb mußte wegen dieses Vergehens Freisprechung erfolgen. Das Gericht hatte nun weiter zu prüfen, ob Betrug vorliegt. In dieser Beziehung steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß es auch nicht gelungen sei, dem Angeklagten nachzuweisen, daß er den Ring nicht in die Füllmaschine getan hat. Damit fällt auch der Betrug und auch deswegen mußte Freisprechung erfolgen. —

### Warenmärkte.

**Magdeburger Produkten-Börse vom 10. September.**  
Weizen 12,00—12,20, Tendenz ruhig. Roggen 10,00—10,20, Tendenz ruhig. Sommergerste 11,00—11,20, Tendenz über Nacht. Tendenz still. Wintergerste 10,00—10,20, Tendenz ruhig. Neuer Ocker 9,00—9,20, Tendenz ruhig. Mais 10,00, Tendenz ruhig. Alles für 10 Silbergamm netto ab Magdeburg oder demnachster Stationen der Ladungen von 200 Zentner. Weizenklein 3,00 bis 3,20, Tendenz ruhig. Roggenklein 2,00—2,20, Tendenz ruhig. Alles für 10 Silbergamm netto ab Verladung.

**Magdeburger Indus-Börse vom 10. September.**  
Der Preis für Weisbinder (einstich, Saft und Verbandschienen) beträgt 10 Silbergamm brutto für netto ab Verladung. Magdeburg und Umgebung der Mengen von mindestens 200 Stk. der Lieferung innerhalb 10 Tagen gegen den Ocker. — und der zweite Hälfte Ocker-Tagungen — für gemahlene Mehl. Tendenz still.

**Berliner Produkten-Börse vom 10. September.**  
Weizen an der Wintergerste an Stationen: Weizen, mäß. 12,00—12,20, Tendenz ruhig. Roggen, mäßig 10,00—10,20, Tendenz ruhig. Sommergerste, neu 11,00—11,20, Ocker, mäßig 9,00—9,20, Tendenz ruhig. Mais 10,00, Tendenz ruhig. Alles für 10 Silbergamm netto ab Verladung. Weizenklein 3,00 bis 3,20, Tendenz ruhig. Roggenklein 2,00—2,20, Tendenz ruhig. Alles für 10 Silbergamm netto ab Verladung. Weizenklein 3,00 bis 3,20, Tendenz ruhig. Roggenklein 2,00—2,20, Tendenz ruhig. Alles für 10 Silbergamm netto ab Verladung. Weizenklein 3,00 bis 3,20, Tendenz ruhig. Roggenklein 2,00—2,20, Tendenz ruhig. Alles für 10 Silbergamm netto ab Verladung.



**JOSETTI CIGARETTEN**

# Billige Kleider-Stoffe

Verkauf Erdgeschoß links

- Kinderschotten doppeltbreit, neue Farbenstellungen . . . . . Meter 85<sup>g</sup>
- Blusenstreifen mit Kunstseide . . . . . Meter 95<sup>g</sup>
- Pulloverstoffe hübsche Muster . . . . . Meter 1.15
- Melierte Stoffe 130 bis 140 cm breit, für Kostüme und Mäntel . Meter 1.65
- Kleiderschotten 105 cm breit, moderne Stellungen, mit Kammgarn Meter 1.95
- Foulétuch reine Wolle, viele Farben . . . . . Meter 1.95
- Popeline reine Wolle, reiches, modernes Farbensortiment . . . . . Meter 2.10
- Ripsopeline 130 cm breit, für Kostüme und Kleider . . . . . Meter 5.50
- Rips 130 cm breit, elegante, dankbare Qualität . . . . . Meter 6.90
- Eskimotuch 130 cm breit, reine Wolle, dunkle Farben für Mäntel . Meter 6.75
- Charmelaine 130 cm breit, modernes, fließendes Gewebe . . . . . Meter 8.25
- Wollvelour (Affenhaut), 130 cm breit, für Mäntel . . . . . Meter 7.50

**Karierte Tischdecken** echtfarbig . . . . . Stück 1.55 1.15 85 65<sup>g</sup>

# Billige Baumwollwaren

Verkauf Erdgeschoß links

- Wäschestoff 80 cm breit, gute brauchbare Ware . . . . . Meter 45<sup>g</sup>
- Renforcé 80 cm breit, für gute Leibwäsche . . . . . Meter 65<sup>g</sup>
- Körperbarchent weiß, kräftige Ware . . . . . Meter 72<sup>g</sup>
- Linon für Bettwäsche . . . . . Bettbreite Meter 1.10 Kissenbreite Meter 65<sup>g</sup>
- Bettsatin weiß Bandstreifen . . . . . Bettbreite Meter 1.55 Kissenbreite Meter 95<sup>g</sup>
- Bettdamast glanzreiche Qualität Bettbreite Meter 1.85 Kissenbreite Meter 1.10
- Gebümt Bettzeug kräftige Kretonneware . Bettbreite Meter 1.25 Kissenbreite Meter 70<sup>g</sup>
- Kariert Bettzeug erprobte Ware . . . . . Bettbreite Meter 1.30 Kissenbreite Meter 78<sup>g</sup>
- Bettuch-Kreas . . . . . 150 cm breit Meter 1.50 140 cm breit Meter 1.35
- Bettuch-Barchent 140 cm breit, weiß und bunt gestreift . . . . . Meter 1.45
- Bettuch-Nessel 140 cm breit, kräftige reine Ware . . . . . Meter 95<sup>g</sup>
- Gestreift Hemdenflanell zweiseitig geraut . . . . . Meter 58<sup>g</sup>
- Gestreift Militärflanell einseitig geraut . . . . . Meter 65<sup>g</sup>



Das höchste Buch  
das kein Deutscher  
vergessen!

**Wilhelm im  
Lichte der Wahrheit**  
zeigt das aufsehenerregende Buch  
von Emil Ludwig

**Wilhelm II.**  
Erste Ausgabe 14 Mark  
jetzt nur noch 4.80

300 Seiten — 21 Abbildungen auf Tafeln  
Ganzleinen — Ganz Papier

**Zusammenh. Weltkriege**  
auch Ausgabe 3

**Unübertroffen**  
IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST  
**Kavalier-Extra**

**DAS BESTE ALLER SCHUHPUZZMITTEL-**  
UNION-AUGSBURG

Um unser großes Lager in  
**Lapeten**  
für neue Ware zu räumen, verkaufen wir einen  
bedeutenden Resten vorzüglicher Ruffen  
**zu herabgesetzten Preisen!**

Ebenfalls  
**Linoleum-Platte  
und Läufer-Platte.**

**Gebr. Schröder**  
Breiter Weg 65, gegenüber Café Johannisplatz.

**D. E. Müller**  
Königsplatz, Gumboldtstr. 6, Buchhandlung  
Gumboldtstr. 7  
Gumboldtstr. 12  
Gumboldtstr. 13

**Stollenbrot**  
Stollenbrot  
Stollenbrot

**Stollenbrot**  
Stollenbrot  
Stollenbrot

**Stollenbrot**  
Stollenbrot  
Stollenbrot

**Patentmatratzen**  
Fritz Birkowski, Kärntnerstr.  
Tel. 6967 Buchhandlung 1 Tel. 6967

**Lederwachs**  
Lederwachs  
Lederwachs

**Carl Julius Braun**  
Königsplatz, Buchhandlung

**Radio!**  
Unser neues Schallbuch  
ist erschienen! **Günstige  
Radio-Neuheiten vorrätig!**

**Dürre & Bierstedt,**  
Breiter Weg 213a, Gertrudstr. 230a.

**Neue Schläger für die nächste Zeit!**

Neue Schläger	75	Neue Schläger	1.50
Neue Schläger	68	Neue Schläger	2.50
Neue Schläger	58	Neue Schläger	1.70
Neue Schläger	2.20	Neue Schläger	80

Neue Schläger für die nächste Zeit!

**Das Piano des Erfolges!**  
Lieber Herrmann, Schillerstr. 100  
**Gebr. Zimmermann, Leipzig**  
Europas größte Pianoforte-Fabrikation. Hier zu haben bei  
**Paul Schumann & Sohn**  
Pianofabrik, Gump. 100, Buchhandlung, Gertrudstr. 230a, Tel. 2306.  
Besichtigung unverbindlich, Musterk. Werk 30. ohne Anmietung.

**Schrank**  
Inhaber: Hermann Engel  
Königsplatz, Buchhandlung  
Königsplatz, Buchhandlung

Sodbrennen, überhaupt Verdauungs-  
störungen jeglicher Art beseitigt  
**Aropepsin**  
Bleibt aromatischer Pepsinwein  
Besonders bewährt bei Schwangerschafts-Erbrechen.  
In allen Apotheken und Drogerien!  
Hauptdepot: Rosapotheke, Schillerplatz.